

LOIRE PADDELT3TOUR 2012



Ein Reisebericht von:
Jürgen Skop



www.diekseebucht.de

LOIRE Paddeltour v. 3.7.-29.7.2012

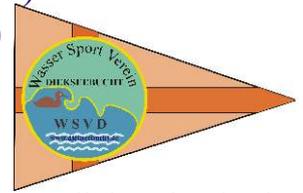
Teilnehmer: Dr. Jens Boysen(38), JÜRGEN SKOP(76)

Herve Dugue (45) Tom Dugue(10) Lise Dugue (8)

Tibau Dugue (6) Gaspar Dugue (3)

Boote: FLOTTENCHEF(Grünganz) EMMA

sowie DIEKSEETEUFEL.



www.diekseebucht.de

VORWORT:

Gepaddelt: 645 km

Die Entscheidung, in diesem Jahr nach Frankreich auf die Loire zu fahren fiel schon kurz nach der zweiten Donautour. Auf letzteren beiden hatten wir im großen und ganzen auf Annehmlichkeiten verzichten müssen. So planten wir denn eine "Belohnungspaddeltour" mit allem Komfort und Annehmlichkeiten. Schon Jahre vorher war die Loire im Plan für die Zukunft und ich hatte mit unseren französischen Freunden schon damals abgesprochen, dass, wenn die Loire Tour ins Haus steht, wir diese gemeinsam machen würden und zwar, Herve mit seinem ältesten Sohn. Schon im Frühjahr machte ich einen Terminvorschlag den ich dann mit Herve abstimmte. Da er eine große Farm in Frankreich hat erklärte er, dass er nur 14 Tage könne, was verständlich ist. So plante ich die Tour mit unseren Franzosen für 14 Tage und wir wollten dann noch knapp 2 Wochen alleine weiter fahren, möglichst bis zum Atlantik.

Ursprünglich war geplant, dass auch Helmut Mahnke mitfährt. Er sagte aber kurzfristig ab wegen seines operierten Beines. Das war nun wiederum für Herve günstig denn, er brauchte sich nun nicht extra weiter um ein Leihboot zu kümmern weil, wir nun auch unseren großen Zweier mitnehmen konnten. Also 3 Boote auf einen Wagen in der Hoffnung, dass das gut geht.

1. Tag Dienstag 3.7.2012. 1033 km Autofahrt.

Nachts 2 Uhr Abfahrt. Die 3 Boote auf dem Dach verursachten keine Schwierigkeiten. Die Fahrt nach Paris verlief ohne besondere Vorkommnisse. Wir erreichten Paris gegen 16 Uhr, nach 1030 km Autofahrt. Ich wollte Jens gerne etwas von Paris zeigen denn ich kannte die Stadt sehr gut durch viele Besuche und mochte sie. Mir war aber klar, dass wir in Paris selber keinen Parkplatz finden würden über Tage. Untertage jedoch konnten wir wegen der 3 Boote auf dem Dach nicht gehen. So rief ich Herve an, mit der Frage ob er eine Adresse dort wisse wo wir den Wagen parken konnten. Er nannte mir die Adresse von Moniques Schwester: Marie Helene. Wir wollten wenigstens einmal mit dem Wagen durch die Strassen von Paris fahren. So fuhren wir von der Peripherie Strasse am Etoile ab und fuhren einmal über die Champs Elysees bis zum Place de la Concorde. Dann um die Madeleine herum. Dabei machten wir einige Fotos und fuhren dann, den GPS nutzend zu der uns genannten Adresse. Die fanden wir auch nur war da kein Haus, sondern ein Liceum mit großem Hof und einem geschlossenen Tor davor. Telefonisch erfuhren wir dann, dass dort Marie Helene wohnt und sie kam heraus, öffnete uns das Tor und wir stellten den Wagen dort ab. Dann fuhren wir von dort mit der Metro in die Pariser Innenstadt. Nun erfolgte eine Kurzbesichtigung von Paris: Eiffelturm, Trocadero, Triumphbogen, Champs Elysees, Place de la Concorde. Leider war (montags) das Pompidou zu. Dann weiter Montmartre. Letzteres enttäuschte sehr, weil es nicht mehr wie früher ein Künstlerplatz war, sondern nur noch Lokalitäten sich dort breit gemacht hatten. Auch war die ganze Umgebung praktisch tot. Die Straße mit den vielen Geschäften waren leer und verlassen und die Geschäfte alle zu und verrammelt. Vor dem Sacre Cour tummelten sich auf den oberen und unteren Treppen hunderte von Jugendlichen mit Alkohol und Schmutz. Der Park war geschlossen und auch die sehr schöne Kirche Sacre Cour. Wir tranken ein Glas Wein am Montmartre und gingen nach Mitternacht zur Metro zurück. Am Metro Bahnhof angelangt meinte Jens das sei der falsche Bahnhof. Er hatte zwar Recht aber man konnte auch von hier mit 2x umsteigen zu unserem Ziel gelangen. Ich fuhr mit dieser Bahn, Jens ging einen Bahnhof weiter. Wir wollten uns dann am Ziel wieder treffen und sehen wer zuerst da ist. Ich hatte Pech denn an dem nächsten Umsteigebahnhof fuhr die Metro nicht weiter. Alles stieg aus und verschwand. Ich wartete auf den nächsten Zug. Lautsprecherdurchsage die ich nicht verstehen konnte und wieder rannte alles davon. Ich glaubte nun an einem Bombenalarm und

ging hinaus. Hinter mir wurde das Eingangsgitter geschlossen und da wusste ich, dass die Metro nicht mehr fährt und Feierabend ist. Vergrämt suchte ich mir ein Taxi und fuhr damit zu unserem Auto wo Jens schon grinsend auf mich wartete. Es war bereits 2 Uhr und wir blieben über Nacht dort.

2. Tag Mittwoch 4.7.2012 mit 330 km Autofahrt

7 Uhr hoch und gleich los. Der Navi leitete uns gut aus Paris heraus. Es war bereits ein enormer Verkehr. Wir hatten Glück, denn auf den Gegenfahrbahnen war ein Stau von bestimmt 15 km oder mehr. Nach einer Kaffeepause auf der



Mit 3 Booten in Paris

Autobahn hatten wir nach Zwischenstopp in Chartres etwas Schwierigkeiten unser Ziel aufzufinden. Grund: Einige Straßenführungen waren anders als vor Jahren. In Couparie angelangt wurden wir gleich von allen herzlichst begrüßt. Es gab viel zu erzählen und Neues zu besichtigen. Als wir zur Planbesprechung für die anstehende Tour kamen, stellte sich leider heraus, dass der ursprüngliche Plan, gemeinsam die ersten 14 Tage zu fahren, nicht realisierbar war.

Herve, der ja die große Farm hat musste Termine wahrnehmen. So wurde seine Teilnahme in drei Gruppen aufgeteilt die er mitmachen konnte. Das bedeutete, dass wir zunächst alleine starten und er dann 3 x für mehrere Tag zu uns stößt und wieder zurück fährt. Wir luden daher das Zweier Boot ab und auf Herves Transportanhänger wieder auf damit er es selber transportieren kann. Um 22 Uhr war dann Schluss.

3. Tag Donnerstag 5.7.2012 mit 420 km Autofahrt.

Wiederum 7 Uhr hoch und nach Frühstück Abfahrt. Nach knapp 7 Std.Fahrt auf fast nur Bezahl=autobahnen das neue Ziel erreicht: DIGOIN. 3 x mussten wir die Autobahngebührenabzockstellen passieren und zahlten dafür fast 40 Euro. Unterwegs kam leider Regenwetter auf. Am Ziel an der Loire angelangt meldeten wir uns am Campingplatz an, bauten das Zelt auf und richteten die Boote ein. Dann stellten wir das Auto bewacht ab, für 3 Euro den Tag, und hofften, dass wir selbiges bei unserer Rückkehr in 3 Wochen noch vorfinden. Dann ging es zum Duschen und essen auf dem Platz. Da es nun, nach einem Gewitter ununterbrochen regnete machten, wir um 20 Uhr Schluss.

4. Tag Freitag 6.7.2012 Paddeln 61,5 km

7 Uhr los. Unterwegs Handy an. SMS von Herve: Er ist in 1 Std. da. Sofort neue SMS geschickt und ihm mitgeteilt, dass wir bereits an Digoïn auf dem Fluss sind und er erst dahinter einsetzen kann. Er rief dann zurück und wir vereinbarten als Treffpunkt : DIOU. Dort trafen wir uns. Herve hatte seine 8 jährige Tochter LISE mitgebracht. Nach dem Beladen des Zweiers GRÜNGANZ ging es los. Das Auto von Herve blieb am Ort. Nach etwa 2 km Fahrt kam gleich eine gefährliche Stromschnelle auf ganzer Flussbreite. 2 Deutsche Paddler dort trauten sich nicht hinüber. Gemäß dem anratens aus dem deutschen Flussführer solche Stellen immer erst zu Fuß zu besichtigen, stieg ich aus und lief durch Gestrüpp zu der Stromschnelle hin. Auf der ganzen Breite waren Felsen auf die man auflaufen würde. Lediglich am linken Ufer schien mir eine Möglichkeit ohne Steine durchzukommen. Ich ging zurück und übernahm das Zweier Boot mit LISE und fuhr als erster auf die Stromschnelle zu. Als wir diese linken Ufers erreichten und in voller Fahrt durch wollten sah ich plötzlich, dass dort zwar keine gefährlichen Steine waren, dafür aber eine Wassertreppe von etwa 50 cm Höhe. Anhalten war nicht mehr möglich. Da gab es nur eines, kräftige Paddelschläge und durch. Mit hoher Geschwindigkeit gelang es mir über die Treppe zu kommen und regelrecht mit dem Boot herunterzufallen. Danach wartete ich auf die anderen die auf der Treppe abgebremst wurden aber auch gut herunterfielen. Nun begann eine sehr lustige Paddelung mit allerlei Späßen und Algenschlachten. Die Loire war hier ein etwa 50 m breiter, absolut natürlicher Fluss mit kräftiger Strömung. Schiffs oder Bootsverkehr gab es hier überhaupt nicht. Es kamen immer mal wieder kleine Stromschnellen und Sandbänke.



Gegen 16 Uhr waren wir noch etwa 20 km vom nächsten Campingplatz entfernt. Bis hier waren Jens und ich 61 km gepaddelt und Herve und Lise 30 km. Wir beschlossen zu halten und wild zu Campen. Auf einer Insel, an einer schönen Sandbank mit erhöhtem Grasplatz hielten wir an und bauten unsere Zelte auf. Die Boote zogen wir an Land, etwa 10 m vom Fluss entfernt. Meines war nur 7 m vom Wasser weg. Jens meinte, ich solle es noch ein wenig höher ziehen was ich nur milde belächelte. Wer sollte denn schon mein Boot stehlen und Ebbe und Flut gibt es hier ja nicht. Diese Meinung sollte sich nicht bestätigen. So verbrachten wir die erste Nacht an der Loire auf einem schönen romantischem Plätzchen.



Abfahrt in DIOU



Erste Strömschnelle

5. Tag Samstag 7.7.2012 Paddeln 58,1 km. Wechselhaft, Regen, Sonne, Wind.

Wir verbrachten eine ruhige Nacht, sieht man davon ab, dass wir Besuch von Kühen hatten was uns klar machte, dass unsere vermeintliche Insel wohl doch Festland war. Morgens tönte dann ein Schreckensruf durchs Lager: "Boot, Boot". Sofort raus aus dem Zelt. Da stand Herve am Ufer und zog mein Boot an Land welches sich gerade selbständig gemacht hatte. Über Nacht war, unerwartet das Wasser der Loire gestiegen. Die anderen Boote lagen bereits im Wasser aber nicht abgetrieben. Mein Boot konnte zwar noch gehalten werden aber mein Paddel und mein Bootswagen sind wohl schon in der Nacht abgetrieben worden und bei der Strömung nun bereits weit fort. Ich war sicher, dass wir selbige nicht wiederfanden. Glücklicherweise hatten wir ja im Zweier Boot 2 Paddel, so, dass ich eines davon als Ersatz benutzen konnte.

Nach einem Frühstück, mit Kaffee, gekocht auf unserem Spirituskocher ging es weiter. Zunächst grasten wir mit unseren Augen das Ufer rechts und links ständig ab auf der Suche nach Bootswagen und Paddel. Doch irgendwann gaben wir es auf, bis auf Jens. Der fuhr immer in Ufernähe jeweils auf der Strömungsseite, vor uns. Nach einigen Kilometern ein Schrei: "Da ist der Bootswagen" Jens hielt an und lief am gestrüppigen Ufer zurück flussaufwärts. Wir hielten auch an, am anderen Ufer. Ich treidelte mein Boot gegen die Strömung wieder Flussauf. Etwa 200 m vor Jens Standplatz ging ich wieder in das Boot und paddelte in der starken Strömung zu dem Punkt an dem Jens stand. Da war doch tatsächlich der Bootswagen in einem Busch verhakt. Es schaute nur die Hälfte eines Rades aus dem Wasser heraus! Alle Achtung vor Jens seinem Scharfblick diesen, gesehen zu haben. Ch zog den Bootswagen aus dem Wasser und glücklich fuhren wir weiter. Daran, dass wir auch das Paddel noch finden würden dachten wir nicht. Etwa 20 km weiter passierte das unglaubliche.



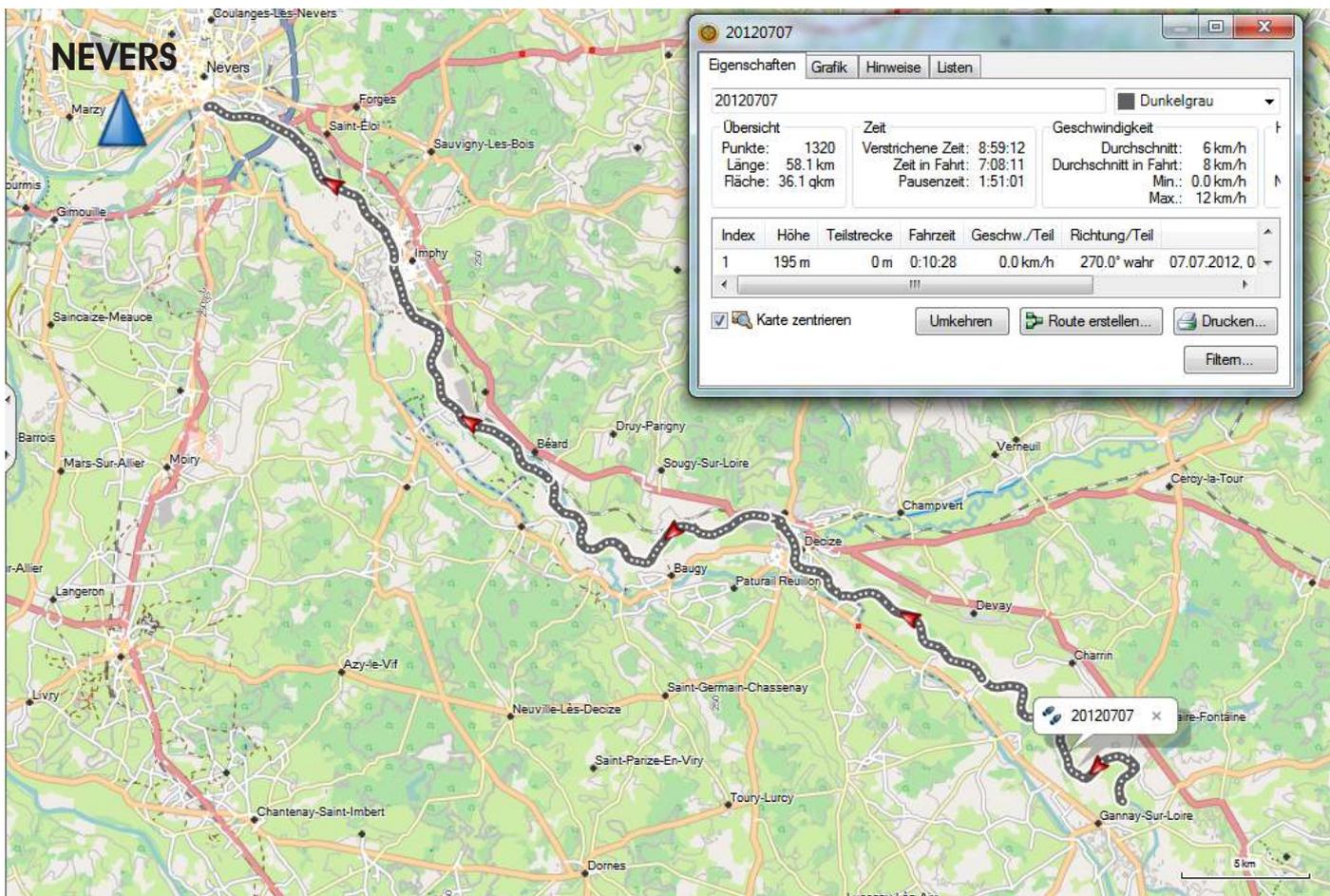
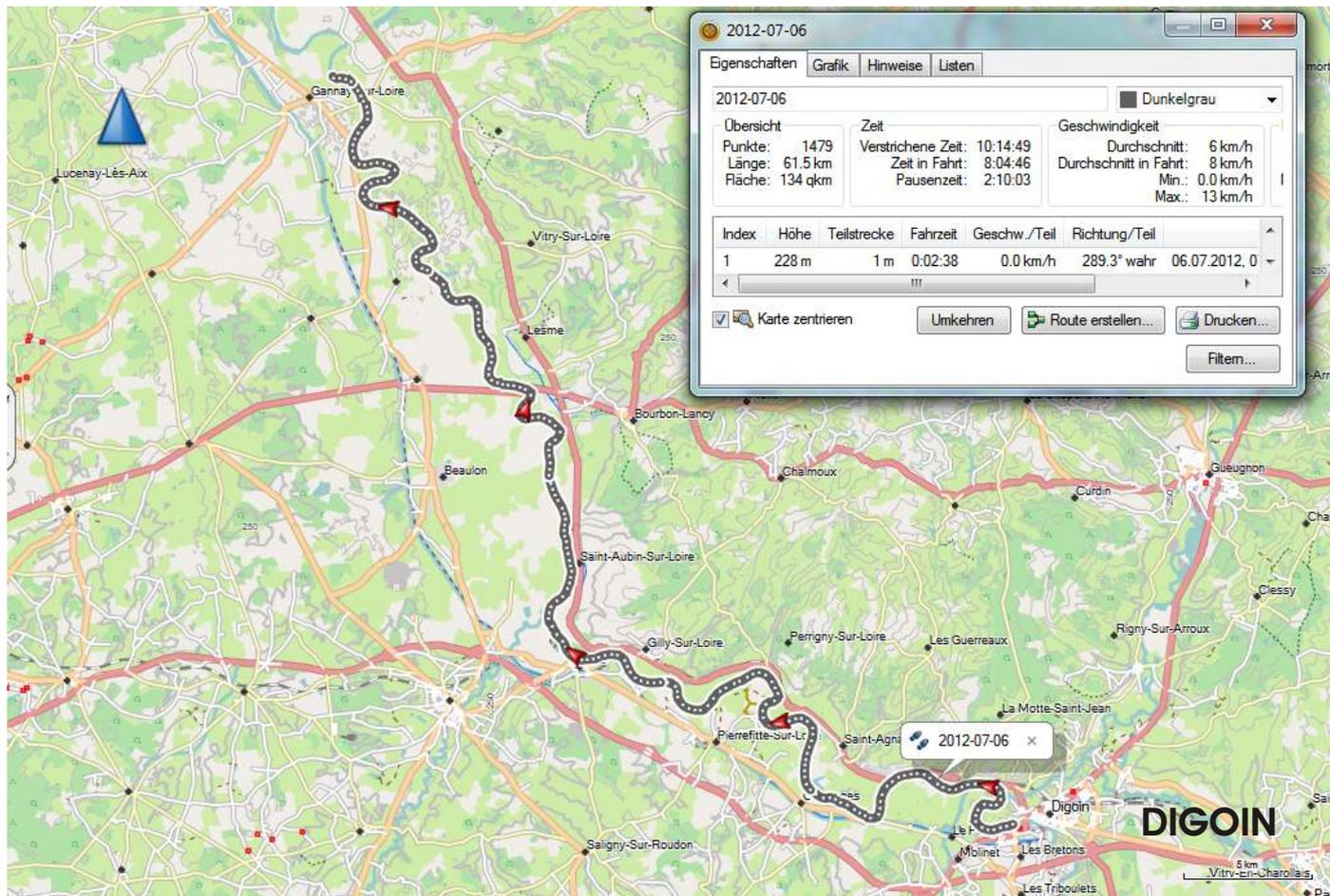
Bootswagen



Paddel

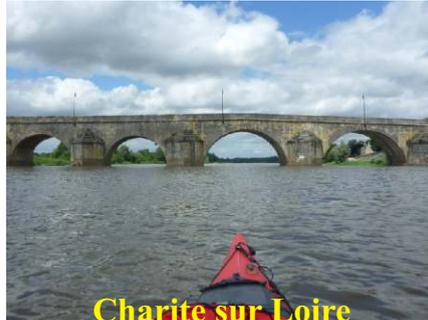
Jens, der wiederum voraus fuhr, rief plötzlich: "Hier ist das Paddel" und verschwand mit dem Boot unter herunter hängenden Bäumen. Und tatsächlich war da das Paddel unter einen Baumstamm verkeilt. Man konnte nur eine Hälfte des Blattes sehen welches wie eine Haifisch Flosse aus dem Wasser herausragte.





Glücklich zogen wir das Paddel heraus und Jens bekam dafür den Namen "Adlerauge" Herve sagte mir, dass Lise noch froher war als ich zum Wiederauffinden des Paddels denn nun kann sie wieder mitpaddeln.

Dann ging es den ganzen Tag flott voran und am späten Nachmittag erreichten wir NEVERS. Es war dort sehr schwieriges Anlanden vor der alten Bogenbrücke mit 14 Bögen. Der Campingplatz lag am linken Ufer der Loire. Es war keine Landerampe vorhanden. Wir mussten die Boote recht mühsam über ein Steilufer an Land ziehen. Nach der Anmeldung am Campingplatz und dem Aufstellen der Zelte gingen wir über die Bogenbrücke in die Stadt zur Besichtigung und zum Essen. Auf dem Rückweg schauten wir uns die Schwalbe unter der Bogenbrücke an und suchten eine Durchfahrt für uns zum nächsten Tag. Es war so starke Strömung mit vielen Felsen darin, dass wir beschlossen nicht durch die Brücke zu fahren, sondern diese zu umgehen.

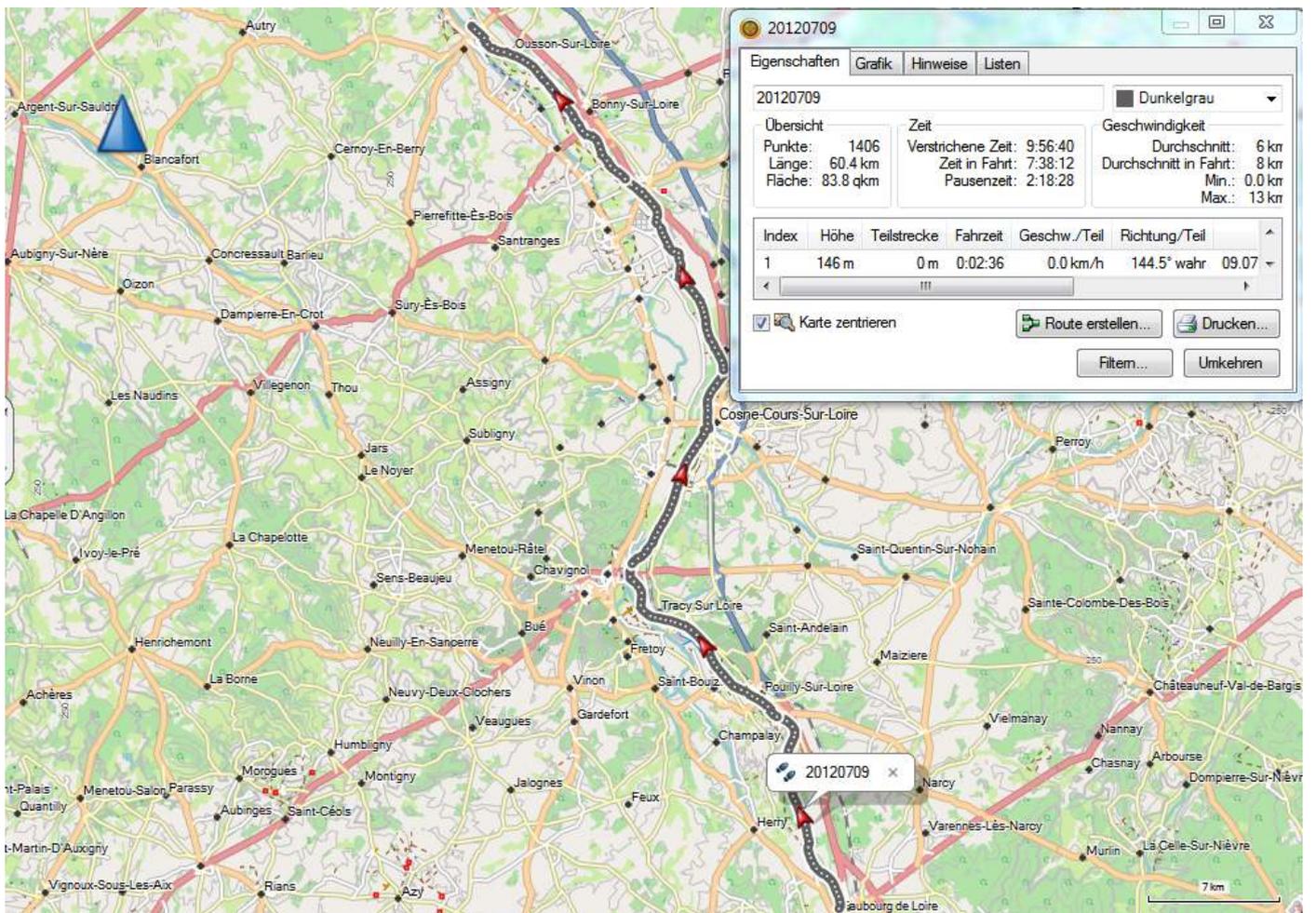
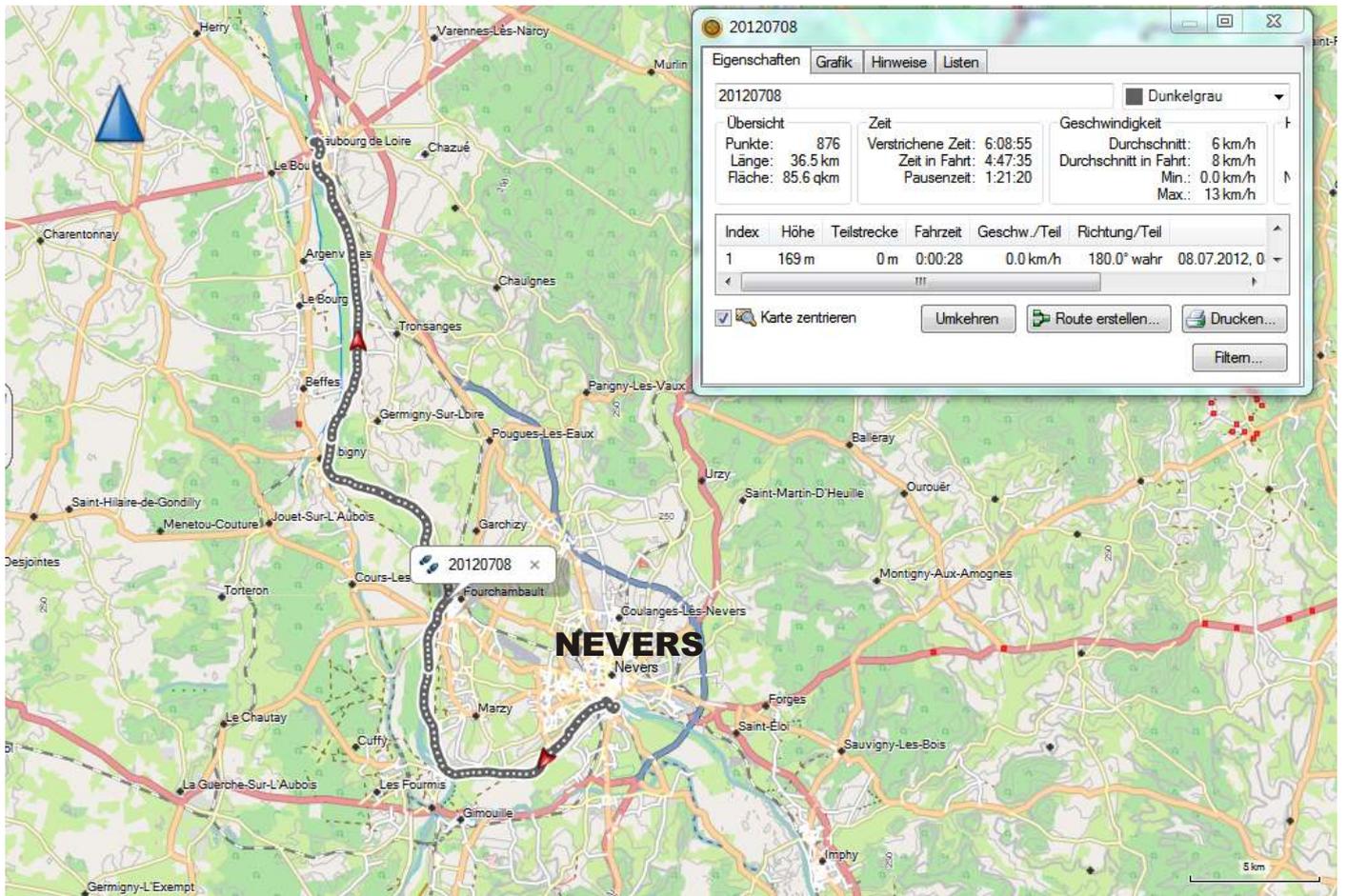


6. Tag Sonntag 8.7.2012 Paddeln 36,5 km.

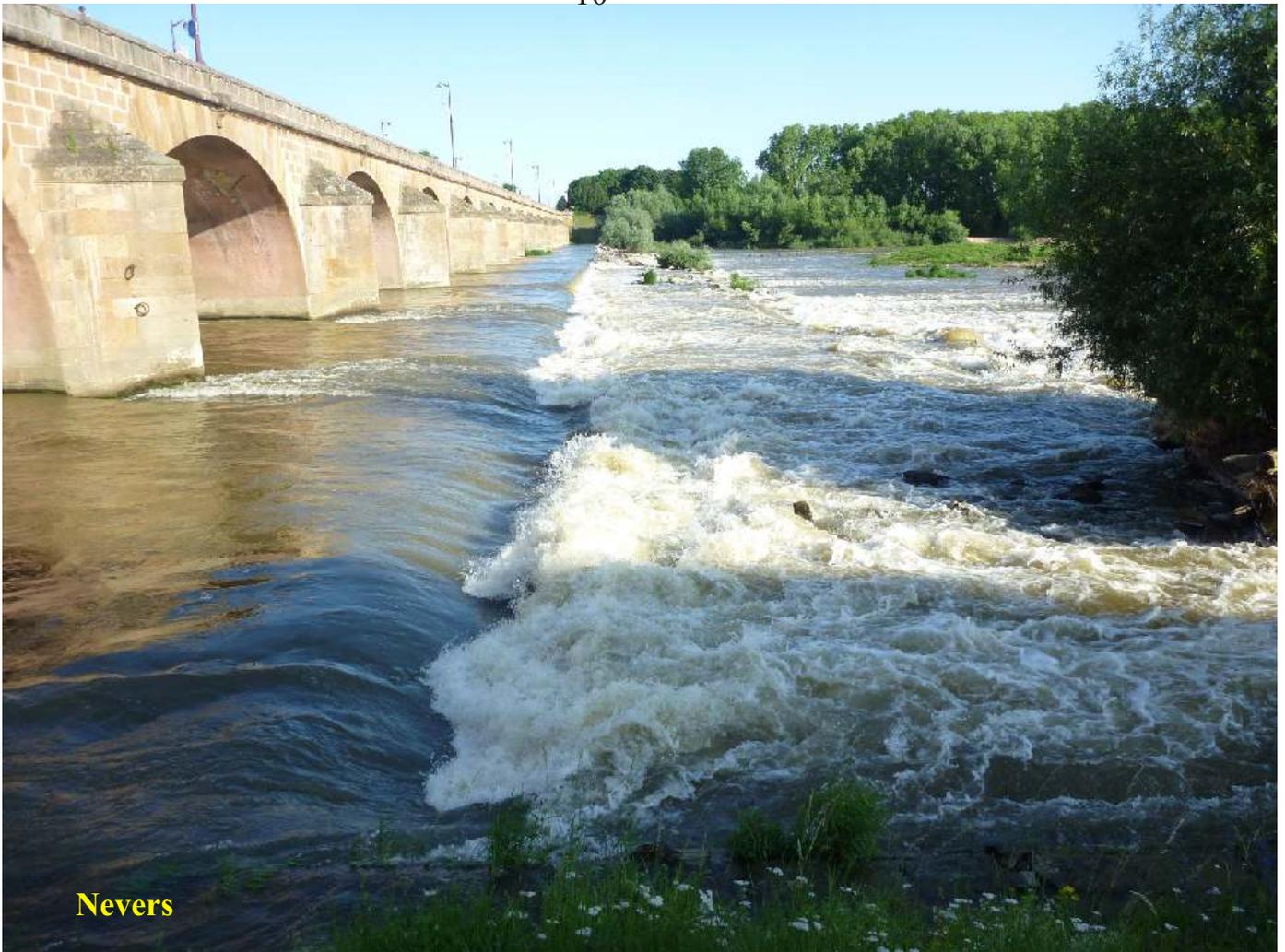
Am frühen Morgen überquerten wir mit unseren Booten die Steinbogenbrücke und setzten am anderen Ufer über eine bewachsene Rampe in die Loire ein. Es wurde wieder eine sehr schöne Fahrt und wir hatten viel Spaß miteinander. Auch die Landschaft war ausgesprochen schön. Wir hatten vor bis Charite-sur-Loire zu fahren und dort auf den Campingplatz zu gehen. Von da wollte Herve dann sein Auto herholen und mit Lise wieder nach Hause fahren und eine Woche später mit Tom und dem Boot wieder auftauchen. Wir hatten zwar den Reiseplan mit übersahen aber, dass wir hier den linken Flussarm fahren müssen um zum Campingplatz zu kommen. Am rechten Flussarm tauchte nun vor uns die alte Steinbogenbrücke des Ortes auf. Aus dem Plan und selber auch sahen wir, dass hier sehr starke Strömung herrscht und je Bogen ein starker Schwall ist. Der Plan riet uns, wenn wir es uns zutrauen würden, den 3. Bogen zu befahren. Im Plan stand "Bootsgasse". Doch eine solche, wie wir sie kennen war es nicht. Es war eine starke Stromschnelle unter der Brücke mit mehreren hohem Schwallwellen dahinter. Kurz entschlossen zog ich meine Spritzdecke über und paddelte in die Stromschnelle hinein. Die Strömung riss mein Boot mit hoher Geschwindigkeit unter der Brücke durch und ich tauchte in den ersten hohen Schwall hinein. Er war so hoch und kräftig, dass das Boot ganz unter Wasser war und selbiges mir bis zum Hals hoch lief und von dort in das Boot hineinkam. Außerdem war der Schwall so stark, dass er mein Gepäck vorne aus dem Netz herausriss und ich es hinterher einsammeln musste. Den beiden anderen Booten, die kurz hinter mir kamen, ging es genau so. Gerne hätte ich diese Situationen photographiert oder gefilmt. Ich beschloss das nachzuholen bei den weiter zu erwartenden Stromschnellen. Gleich hinter der Brücke begann ein Naturschutzgebiet. Wir hatten keine andere Wahl als hier anzuhalten und unser Zelt, verdeckt auf einer Sandbank aufzustellen. Herve ging sofort los in die Stadt um mit der Bahn nach DIOU zurück zufahren und sein Auto zu holen. Später gingen wir mit Lise auch in die Stadt zur Besichtigung und zum Essen. Wie in den Städten schon vorher und auch später in anderen Städten besichtigten wir zuerst immer die überall dort befindlichen sehr großen und schönen Kirchen die, im Gegensatz zu unseren katholischen Kirchen, innen schlicht gehalten waren und überall sehr schöne bleigefasste klassische bunte Fenster hatten. Wieder an unserem Zelt angelangt kam Herve nach 4 Stunden mit dem Auto und Anhänger an. Wir verholten schon vorher das Zweier Boot auf die andere Flussseite, weil da eine Rampe war. Nach dem Aufladen des Bootes verabschiedeten die beiden sich von uns und waren dann nach gut 7 Stunden Fahrt wieder Couparie.

7. Tag Montag 9.7.2012 Paddeln 60,4 km. Wechselhaft. Ständig Gegenwind.

Der heutige Tagesplan sah eine längere Strecke vor. Wir teilten uns diese ein nach der Anzahl der zu unterquerende Brücken. Es waren 7 Stück zu erwarten. Die erste war eine Stahlkastenbrücke mit Pfählen in der Flussmitte. Brücken waren immer gefährlich weil immer Schwalbe darinnen.







Nevers



Wehr, AK

Wir hatten bei der Planung der Tour gelesen, dass hier bereits eine beliebte Paddler und Kanu Gegend sei. Doch konnten wir bislang diese Angabe nicht bestätigen. Auf der ganzen bisherigen Strecke sahen wir nur 2 Paddler und das waren auch noch Landsleute von uns. Wohl aber sahen wir manchmal am Ufer Plätze wo jede Menge von Kanus und Paddelbooten zur Vermietung gelagert waren. So auch heute hier. Bereits seit einiger Zeit konnten wir, trotz teilweisem Regen, in der Ferne eine Wolke aufsteigen sehen. Beim Näherkommen sahen wir, dass diese einem Kühlturm entwich. So gelangten wir zum ersten der 4 Kernkraftwerke an der Loire. Bei km 535 erreichten wir selbiges in BELLEVILLE. Dort angelangt mussten wir über 2 Rampen die Boote um das Kernkraftwerk per Bootswagen herumfahren. Dahinter gedachten wir im Ort in einem Restaurant zu essen. Wir fanden auch eines dort nur war das geschlossen, wohl weil Sonntag. Überhaupt gab es, anders als bei uns immer wieder Restaurants oder Geschäfte die Samstagsnachmittags, Sonntags oder nach 18 Uhr geschlossen waren. Wiederum gab es Restaurants die nur ab 18 h öffneten. Auch die Bahnen fuhren samstags oder sonntags sehr selten und Herve konnte, beim Abholen seines Autos kein Taxi bekommen weil die am Samstagabend bereits Feierabend hatten. Wir fuhren weiter und erreichten bei km 550 den Ort Chatillon-sur-Loire. Dort war ein Campingplatz auf der rechten Flussseite mit einer schönen Rampe zum Anlanden. Wie die bisherigen Campingplätze und auch fast alle noch folgenden, war dieser fast leer. Wir wunderten uns darüber denn immerhin war ja Hauptferienzeit und Hochsommer. Herve meinte später das liege daran, dass für die Franzosen das Wetter zu schlecht sei und diese daher lieber in den Süden fahren. Nach Aufbau erst einmal eine schöne warme Dusche. Danach gingen wir in den 2 km entfernten Ort zur Besichtigung. Wir fanden dort eine ausgesprochen schöne Kirche vor mit wirklich wunderschönen historischen Glasfenstern. Wir fanden auch eine Art Supermarkt. War aber zu. Restaurants hatten auch geschlossen. Nur eine Bar hatte geöffnet in der wir uns ein Bier bestellten.



AKW BELLEVILLE



Chatillon-sur-Loire



8. Tag Dienstag 10.7.2012 Paddeln 24,4 km. Wechselhaft. Nur Gegenwind.

Früh Morgens in den Ort und im "Supermarkt" eingekauft. Weiterfahrt bis km 554. Hier befand sich eine Stahltrogbrücke als Aquädukt des Canal lateral a la Loire. Das ist so eine Art Mittellandkanal wie wir ihn in Deutschland kennen. Nur verläuft dieser Kanal immer in der Nähe der Loire und ist beschiffbar. Wir hielten hier an und besichtigten dies imposante Bauwerk erbaut 1890 - 1984.



Äqudukt

Auf der weiteren Strecke kamen wir nun nach GIEN bei km 564. Dort hielten wir auf einem Ponton an einer Rampe vor der Steinbogenbrücke an und nahmen auch eine Stadtbesichtigung vor. Auch hier eine schöne Kirche. Danach dann in einem Restaurant Essen. Sodann gingen wir zu der Steinbogenbrücke um zu erkunden ob und wenn ja, durch welchen Bogen wir durchfahren können. Wir entschieden uns für den ersten Bogen von rechts. Einige Zeit nach der Weiterfahrt sahen wir gleich 3 Kühltürme vor uns in Betrieb. Wir näherten uns einem weiteren Atomkraftwerk dem von DAMPIERRE bei Flusskilometer 573.

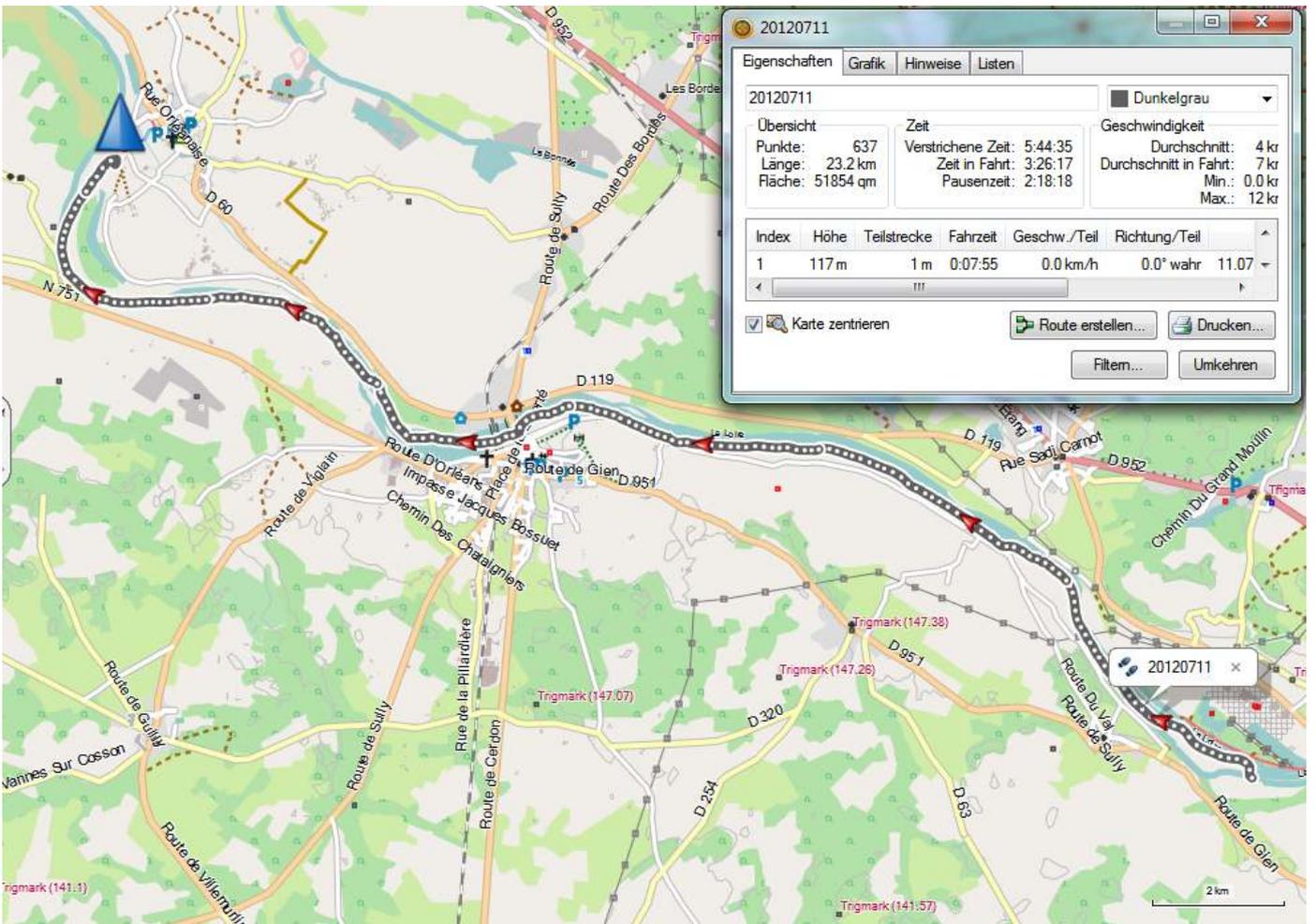
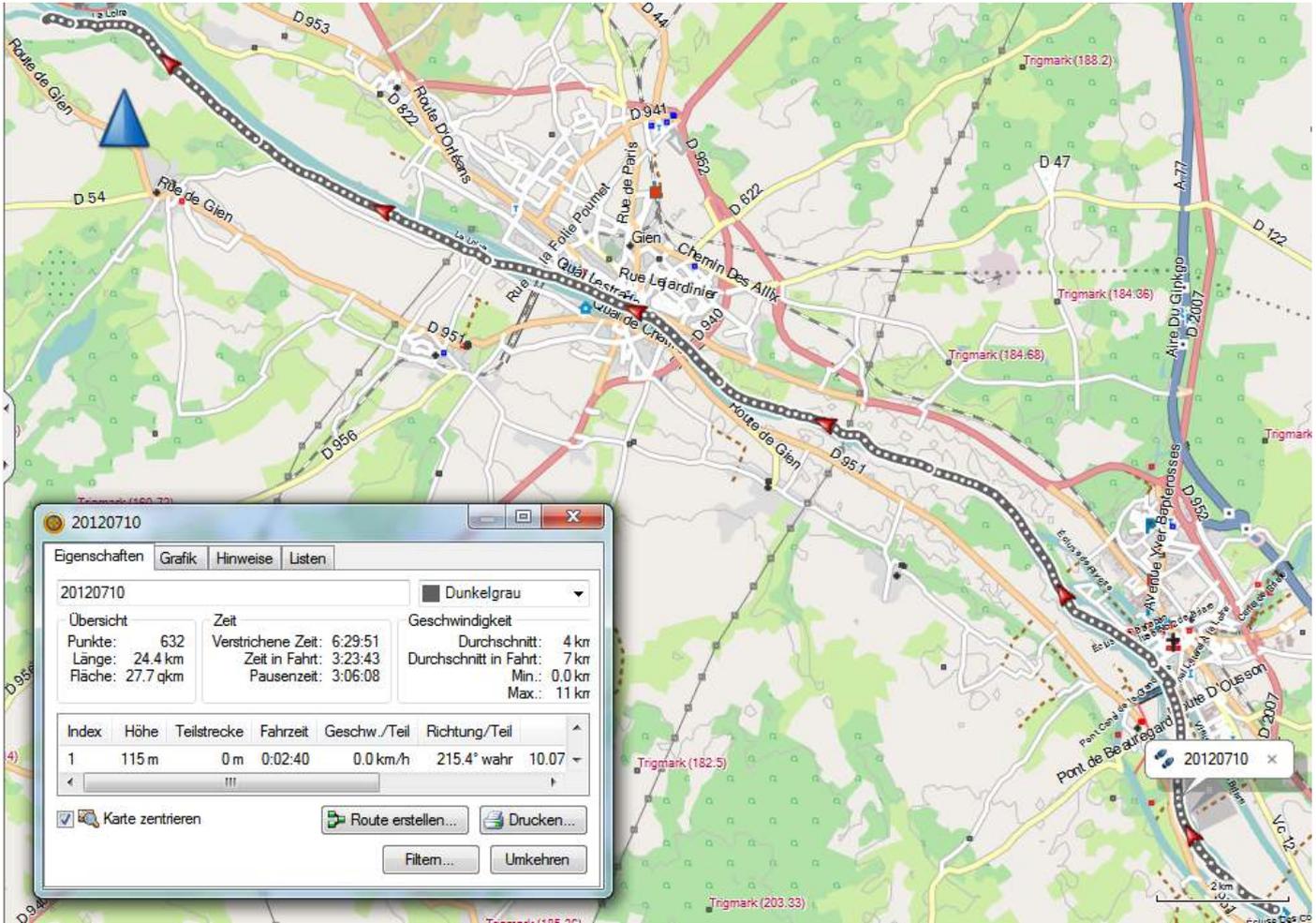
Bei Kilometer 573 erreichten wir das AK mit einem Wehr und einer starken Stromschnelle. Wir stiegen aus und besahen uns selbige. Obgleich wir in Bezug auf Stromschnellen nun schon erfahren waren, oder gerade deshalb, entschieden wir diese nicht zu befahren, sondern die Boote über Land umzusetzen. Grund dafür war nicht die starke Strömung und der hohe Schwall sondern die Enge derselben mit einer Mauer rechts und am Ende. Würde uns die Strömung gegen die Mauer drücken wäre eine Kenterung wahrscheinlich. Dabei dann evtl. Mit dem Kopf oder Arm und Bein gegen die Steine zu stoßen wäre lebensgefährlich. Recht umständlich mussten wir die Boote knapp vor der Strömung an Land ziehen und übersetzen. Etwa 1 km dahinter fanden wir eine sehr gute Stelle zum Zelten. So schlugen wir dann direkt vor den Kühltürmen des Atomkraftwerkes unser Zelt auf.



9. Tag Mittwoch 11.7.2012 Paddeln 23,2 km. Wechselhaft. Starker Gegenwind.

Heute nun stand auf dem Plan unser erstes Loire Schloss. Wir erreichten es bei km 587. Es lag auf der linken Flussseite ziemlich weit vom Wasser entfernt. Es gab keinerlei Möglichkeit dort etwa an einer Rampe anzulegen. Wir mussten gut 300 m vor dem Ufer aussteigen und die Boote auf eine Sandbank ziehen. Sodann mussten wir über diese gehen und nochmals durch Flachwasser und dann durch ein Sumpfgelände an Land. Das Schloss nannte sich: Schloss Sully-sur-Loire und war aus dem 12. Jahrhundert. Es war mit einem Wassergraben umgeben, und schön von außen anzusehen. Hinein konnte man aber nur gegen Eintritt von 10 Euro. Wir verzichteten zunächst auf eine Besichtigung eines Schlosses. Es würden ja noch weitere kommen auf der Reise. Wir paddelten nun weiter nach St. Benoit dur Loire und machten dort Halt auf dem dortigen Campingplatz.





10. Tag Donnerstag 12.7.2012 Paddeln 43,6 km. Wechselhaft.

Heute wieder 7 Brücken abzufahren. Ich erwähne dies extra, weil die Brücken oftmals die einzigen Merkmale waren wie wir feststellen konnten an welchem Flusskilometer wir uns befanden. Auf unserem Flussplan war jeweils die dortige Kilometerzahl angegeben. Auf dem Fluss selber haben wir die ganze Fahrt über nicht ein einziges Kilometerschild gesehen wie es auf den anderen Flüssen meist der Fall war. Es war vorgesehen heute bis ORLEANS zu paddeln. Jens hatte ein Problem bekommen. Durch Insektenstiche war sein linkes Bein stark angeschwollen. Mehr als Desinfektions Spray draufgeben konnten wir nicht dagegen tun. Die verschiedenen Brücken wurden von uns alle vor dem Durchfahren von Land aus inspiziert. Die Eisenbahnbrücke bei km 635 war als gefährlich beschrieben und sollte unbedingt vorher besichtigt werden. Dort angelangt musste ich nahezu 1 km laufen um die Durchfahrt anzusehen. Der Weg war auch noch überflüssig denn der Schwall dort war harmlos. Die nächste Brücke bei km 636 allerdings hatte einen kräftigeren Schwall und ich filmte diesen einmal bei der Durchfahrt, indem ich die Kamera am Gepäcknetz vorne befestigte. Der Campingplatz von Orlean sollte bei km 639 sein und Anlandung, je nach Wasserstand, schwierig. Da km 638 eine moderne Brücke war, musste der Platz bei 639 ja kurz dahinter sein. Doch wir sahen nichts außer hohem bewachsenen Ufer. Vorbeifahren durften wir auf keinen Fall denn die Strömung war sehr stark und zurückfahren unmöglich. Etwa auf der von uns eingeschätzten Höhe des Camps waren Leute beschäftigt einen Ponton zu errichten. Hier stoppten wir und fragten nach dem C Platz. Bingo. Er war hier. Man half uns beim Anlanden über den im Bau befindlichen Ponton hinüber. Es gab aber keinen offiziellen Anlegeplatz und auch kein Hinweisschild was eigentlich für so einen Ort bedauerlich war. Nach der Anmeldung Zelt aufgebaut u. Ortsbesichtigung von Chapelle Saint Martin

11. Tag Freitag 13.7.2012 Regen.

Die ganze Nacht über regnete es. Morgens bin ich in den Ort gelaufen und holte frische Baguette. Im Regen dann Kaffee gekocht. Anschließend sind wir zur TRAM gelaufen. Etwa 2 km entfernt und mit selbiger nach Orleans gefahren. Hier erfolgte nun den ganzen Tag über, oft im Regen eine ausführliche Ortsbesichtigung. Gegen Abend zurück zum Zeltplatz. Dort war für 21 Uhr ein Feuerwerk zum französischen Nationalfeiertag vorgesehen. Nun wussten wir auch wozu der Ponton vom Vortage, errichtet wurde. Von da startet das Feuerwerk. Gegen 20,30 fast pünktlich, hörte der Regen auf und um 21 Uhr startete das Feuerwerk. Anschließend war auf dem Platz noch eine kleine Kapelle mit einer Sängerin die französische Musik und Gesänge darboten. Dies sei eigens erwähnt weil bei uns mit ziemlicher Sicherheit englisches Gedudel zu hören gewesen wäre.



Orleans

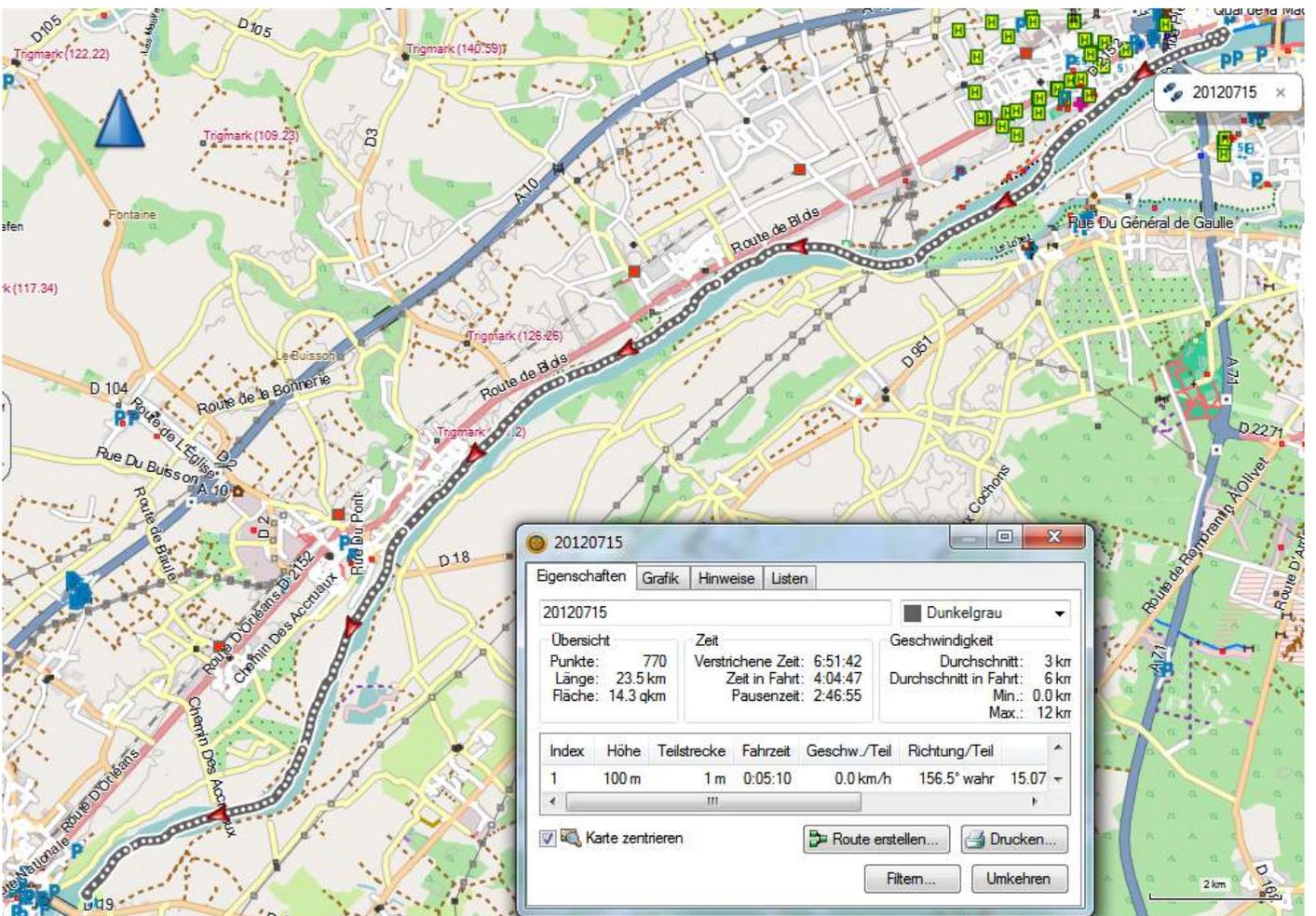
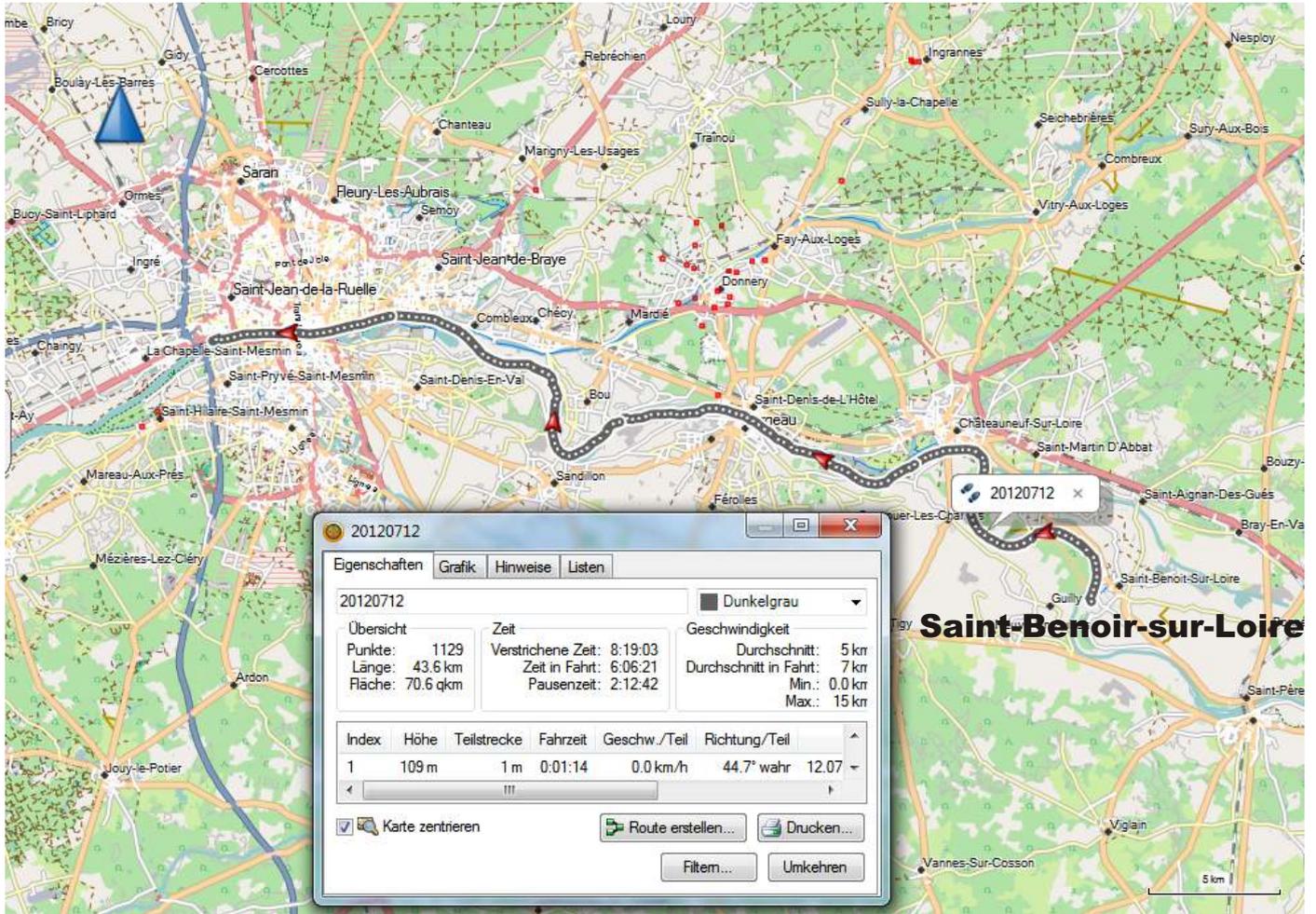
12. Tag Samstag 14.7.2012 Teils Regen.

Heute kommt Herve wieder mit TOM und Boot. Wir gingen morgens erst einmal in die Stadt in einen Supermarkt und frischten unsere Vorräte wieder auf was nötig war. Unsere Kombüse (Mein Vorschiff) fasste neu: Müsli, Milch, Kaffee, Eier, Käse, Wurst, Eistee, Bier, Wein. Kekse und Brot, so weit man das Grauweisbrot als solches bezeichnen kann. Gegen Mittag kam Herve lud Boot und Zelt ab und brachte seinen Wagen mit Anhänger nach BLOIS unserem Ziel in 2 Tagen.



Herve und Tom

Anschließend gingen wir zusammen in den Ort in ein Restaurant zum Essen. Weiterfahren an dem Tag lohnte sich nicht mehr. Auf dem Campingplatz hatten wir einen Deutschen Wanderer, Pfadfinder und fahrenden Gesellen (Björn) in einer Person, kennengelernt. Wir trafen ihn später noch 2 x auf der Reise wieder.



P1130609



Meung sur Loire



Orleans



13. Tag Sonntag 15.7.2012 23,5 Kilometer. Wechselhaft Teils Regen.

Gemeinsam mit Herve und Tom starteten wir wieder zu einer lustigen Tour mit viel Abwechslung durch Spielchen auf dem Wasser mit Pflanzen, Algen und Bootsdrehungen. Bei km 655 hielten wir an um den Ort Meung sur Loire zu besichtigen welcher, laut unserem Flussführer, eine schöne Altstadt und ein Schloss hatte. Doch waren wir etwas enttäuscht. Nicht nur, dass es wenig zu sehen gab sondern auch das Wenige war noch durch einen Wochenmarkt verbaut. Bei der Weiterfahrt kam gleich nach dem Ort eine schöne Stromschnelle mit Schwall. Da hier hohes Ufer war konnte man die Stelle sehr gut einsehen. Das war Gelegenheit für uns die Durchfahrt der Boote von oben mit der Kamera aufzunehmen. Durch eine schöne Landschaft fuhren wir heute bis BAUGENCY, einer schönen Stadt mit großem Bergfried, schöner Kirche und alter Steinbogenbrücke mit 23 Bögen. Das Anlegen war hier sehr schwierig denn es gab nur ein hohes Ufer und keine Rampe. Wir mussten, wie oft auf der Donaufahrt, die Boote mit großer Kraftanstrengung nach oben ziehen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass überhaupt manche Ereignisse an die Donaufahrt erinnerten und die Loire gar nicht so leicht zu befahren war wie wir zu Anfang glaubten. Die fehlenden Rampen an den Campingplätzen wurden uns damit erklärt, dass die Loire jedes Jahr im Frühjahr starkes Hochwasser führt und alle schon einmal angelegten Anlegemöglichkeiten weggespült werden. Nach dem Aufbau der Zelte gingen wir in den Ort zur Besichtigung. Gleichzeitig erkundigten wir einen Brückenbogen durch welche wir am nächsten Tag mit den Booten fahren wollten. Wir entschieden wieder für den ersten Bogen auf der rechten Seite. Zurück am Campingplatz setzten wir uns draußen im Freien in das dortige Restaurant und bestellten eine Kleinigkeit zum Essen. Dabei kam ein Wolkenbruchregen. Wir hielten jedoch unter einem Sonnenschirm aus. Abends ein gemütliches Beisammensein.



14. Tag Montag 16.7.2012 54,3 Kilometer. Sonne. Gegenwind.

Morgens ging es nun vor der großen Bogenbrücke in starker Strömung auf die andere Seite der Loire da dort der Brückenbogen war den wir uns zutrauten mit den Booten zu Befahren. Da wir nun doch schon sehr geübt waren im befahren von Stromschnellen hatten wir unsere Boote geschlossen und tauchten in den Schwall hinein. Bei km 672 kamen wir erneut zu einem Kernkraftwerk. Es war bereits das 3. Auf der Reise. St.Laurent des Aux. Dort allerdings war ein Betonwehr, über 2 m hoch welches wir mit den Booten nicht befahren konnten. Wir setzten daher rechtzeitig vorher aus um umgingen dieses große Wehr mit unseren Booten auf den Bootswagen transportierend.

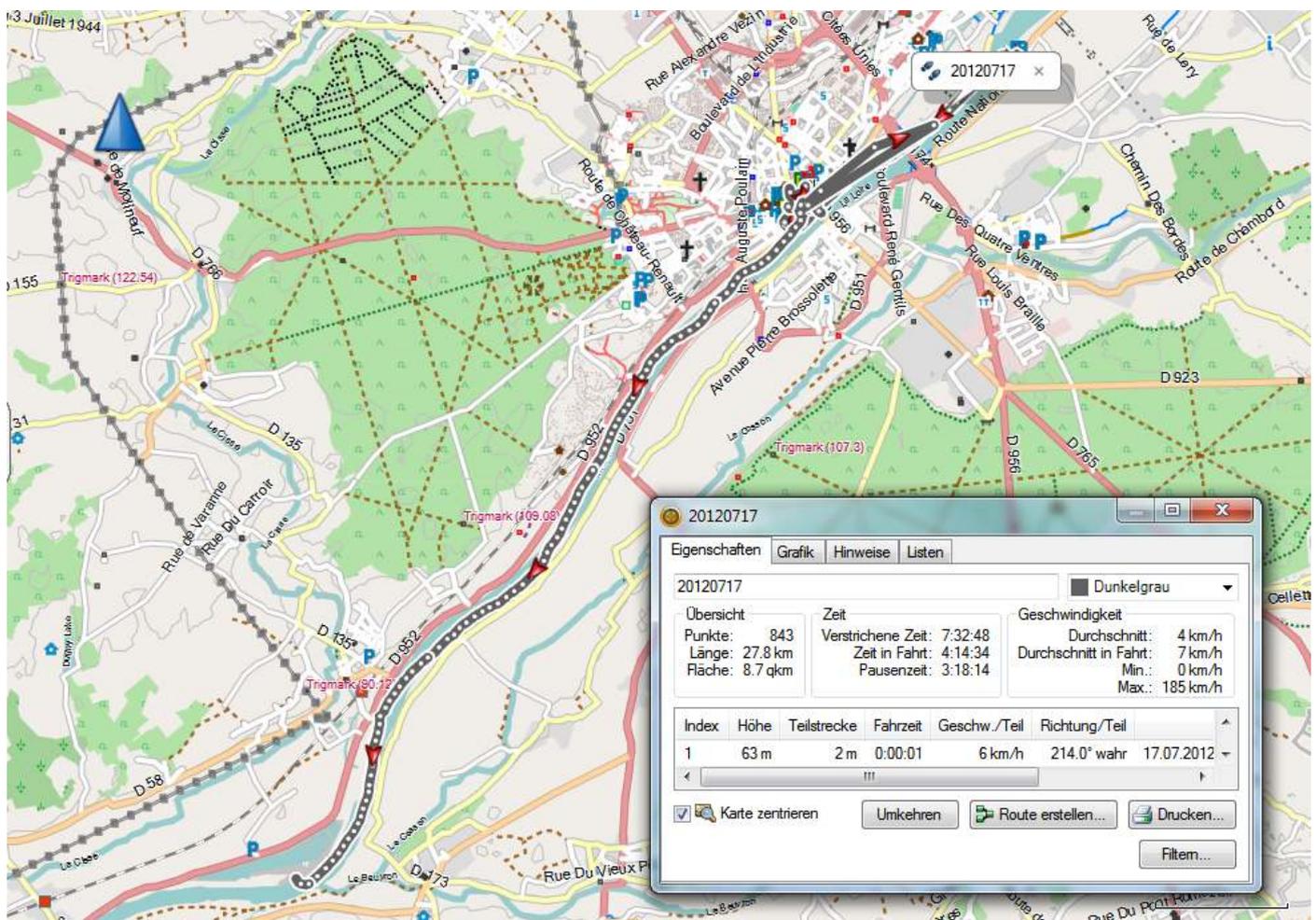
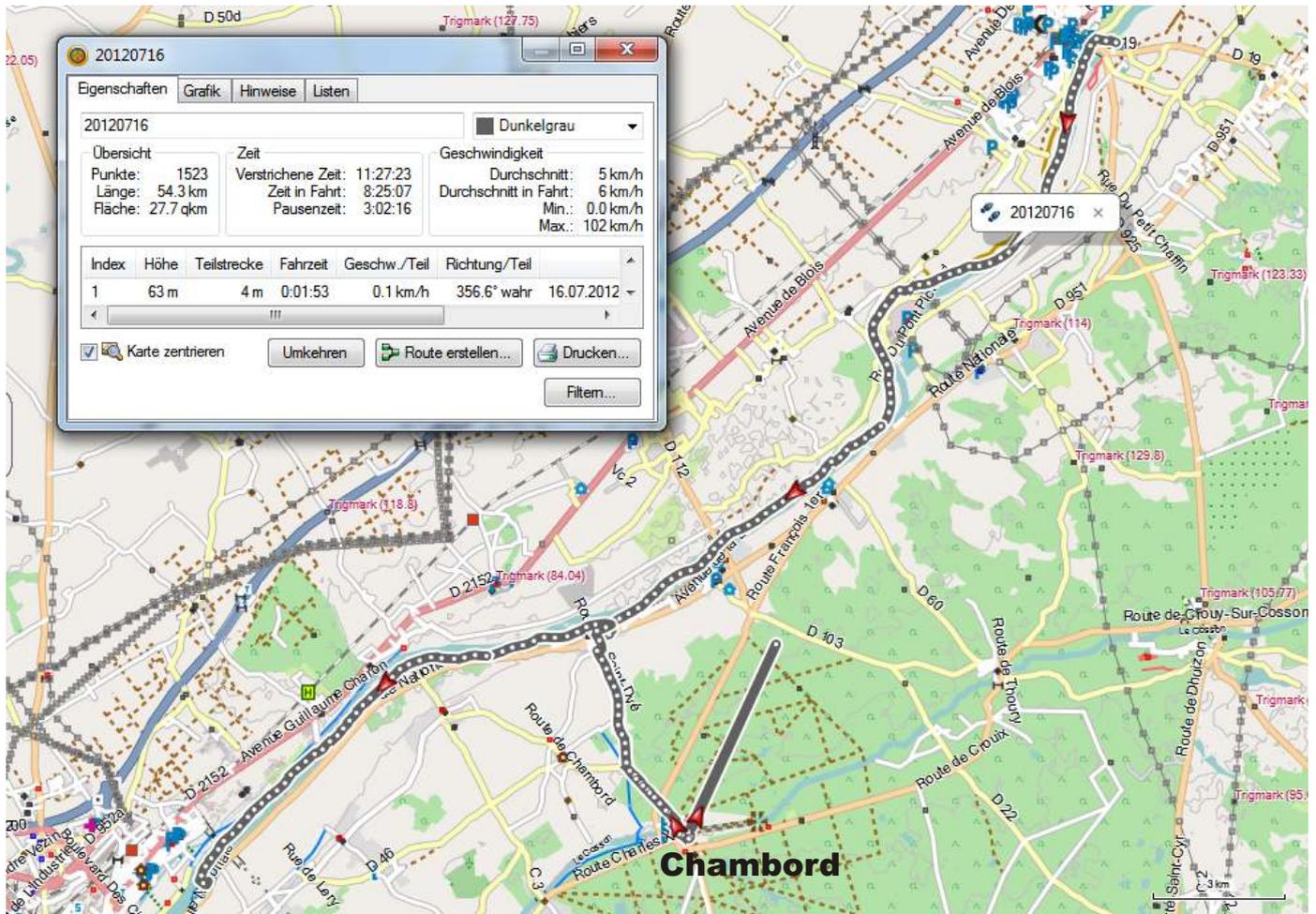


Baugency



Unterwegs besprachen wir die Schlösser der Loire mit Herve. Er meinte das schönste Schloss dort sei CHAMBORD. Doch es liegt nicht an der Loire, sondern 6 km entfernt. Mittels des GPS suchten wir den Punkt der dem Schloss am nächsten lag. Dort landeten wir an, ließen die Boote am Ufer der Loire zurück und machten uns zu Fuß auf den Weg zum Schloss. Es war sehr heiß und die Sonne prallte vom Himmel. Nach knapp 2 Std Fußmarsch waren wir am Schloss. Herve hatte unterwegs von einem Friedhof Trinkwasser besorgt. Das Schloss sah von außen recht gut aus, jedoch nicht so gut wie es auf Bildern gezeigt wurde. Der auf den Bildern gezeigte Fluss erwies sich als kleines Grabenwasser in welchem mietbare Ruderboote schwammen. Wir machten ein Foto von uns und dem Schloss und gingen dann zu Kasse wo eine lange Schlange anstand. Ich sagte Herve, dass wir nicht unbedingt in das Schloss müssen mit all den vielen Menschen. Er meinte aber, sein Sohn würde ihn erschlagen wenn wir nach dem langen Weg nun nicht in das Schloss gehen würden. So kamen wir dann in das Schloss und wurden dort gleich von der Masse der Besucher bedrängt und geschoben und gestoßen. Zu sehen gab es drinnen nichts Aufregendes. Lediglich große alte dunkle verwitterte Bilder und zerfranste Wandbehänge und ein Sterbebett irgend einer Königin. Wir waren arg enttäuscht. Lediglich die Architektur war interessant und eine verschlungene Wendeltreppe erweckte unser Interesse. Wir waren bald wieder draußen und ich ließ beim Warten auf die Anderen mein Fernrohr auf dem Rasen liegen. Nach der Rückkehr zu den Booten ging es weiter und wir kamen zu einem "Stausee". Lac de Loire! Warum es dort so genannt wurde blieb uns unklar denn die Loire floss genau so wie vorher und es gab viele flache Stellen. Am Ende des "Sees" kam der Ort BLOIS. Dort machten wir in der Höhe eines erkundeten Campingplatzes halt und mussten die Boote über ein Gelände einer Kanu Vermietung zum Campingplatz per Bootswagen transportieren. Hier nun machte Herve wieder Schluss und holte seinen Wagen den er im Ort, etwa 5 km weiter abgestellt hatte. Er lief zu Fuß dort hin. Danach verabschiedeten die beiden sich und wir vereinbarten ein neues Treffen mit noch einmal 2 Tagen paddeln in einer Woche.





15. Tag Dienstag 17.7.2012 27,8 Kilometer. Sonne. Gegenwind.

Morgens weiter nach BLOIS. Davor eine Brücke mit kräftigem Schwall. In Blois am rechten Ufer mühsam angelandet. Dann Stadtbesichtigung mit Schloss und Kirche sowie einkaufen von Wein und Lebensmitteln, sowie Mittagessen. Das Schloss liegt mitten in der Stadt. Eintritt wiederum nur per Kasse sonst nichts zu sehen. Auch nicht der Innenhof. Wir verzichteten darauf. Dafür war wiederum die Kirche sehr schön. Überhaupt gefielen uns die Kirchen besser als die Schlösser an der Loire. In MONTJEAN sur LOIRE , bei km 890 war eine wunderschöne große Kirche hoch auf dem Berg. Da wir ja nun lieber die Kirchen als die Schlösser besichtigten hielten wir hier an und bestiegen den Berg. Der Halt hatte sich gelohnt. Es war eine der schönsten Kirchen und auch vom Berg her ein ausgesprochen schöner Blick über das weite Loire Tal. Dann folgte eine gemächliche Paddelung und am Spätnachmittag suchten wir uns ein schönes Plätzchen am Ufer, hielten an, bauten unser Zelt auf und badeten im Fluss. Abends gab es dann zur Abwechslung eine Flasche Rose zu trinken.



Mühsames Anlanden.



BLOIS



Schönes Plätzchen.

16. Tag Mittwoch 18.7.2012 24,4 Kilometer. Sonne, warm, Gegenwind.

Erstmals auf der Reise kein Kaffee morgens. Grund: Wir hatten kein frisches Wasser mehr. Bei der Weiterfahrt kamen wir bei km 717 nach CHAUMONT SUR LOIRE mit einem Schloss aus dem 17. Jahrhundert am Berghang. Noch einmal machten wir den Versuch so ein Loire Schloss wenigstens von außen, Mauern, Hof zu besichtigen ohne aber unbedingt Eintritt zu bezahlen denn dieses Schloss kostete 15 Euro an Eintritt. War aber vergebens. Wir fanden keine Möglichkeit auch nur im geringsten wenigstens auf die Schlossmauer zu kommen. Alle Wege führten wie in einer Rattenversuchsanstalt immer wieder zur Kasse des Schlosses. Wir gaben damit unser Vorhaben für die ganze Reise auf. Zukünftig beurteilten wir die Schlösser von außen nach dem Eintrittspreis Prinzip. Von 1 Euro bis 15. Weiter ging es bis AMBOISE. Wiederum schwieriges Anlanden. Dann noch weit mit dem Bootswagen zum Campingplatz. Dort trafen wir Björn wieder der von Orleans hierher zu Fuß und per Tramp ankam. Es erfolgte eine Stadtbesichtigung mit einem 10 Euro Schloss. Wir konnten nur einen Blick in den Vorhof werfen und der war auch noch mit einer Art Vorhang gegen unbezahlte Blicke gesichert. Nach der Stadt und Kirchen Besichtigung gingen wir zur Bogenbrücke um eine Durchfahrt für den nächsten Tag zu erkunden. Dort war jedoch der Schwall so groß, in allen Bögen, dass wir beschlossen die Brücke per Bootswagen zu umfahren.



15 Euro Schloss

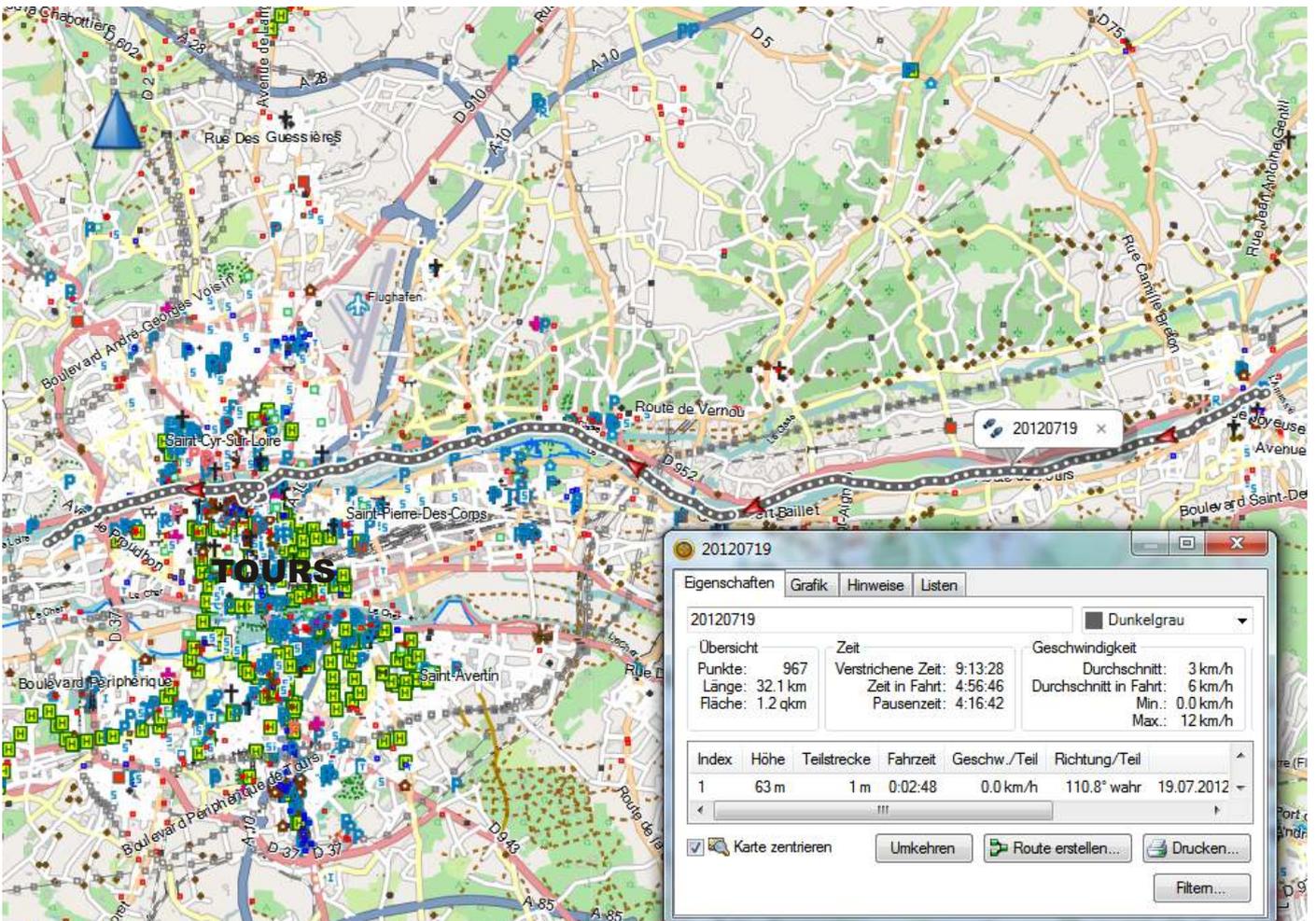
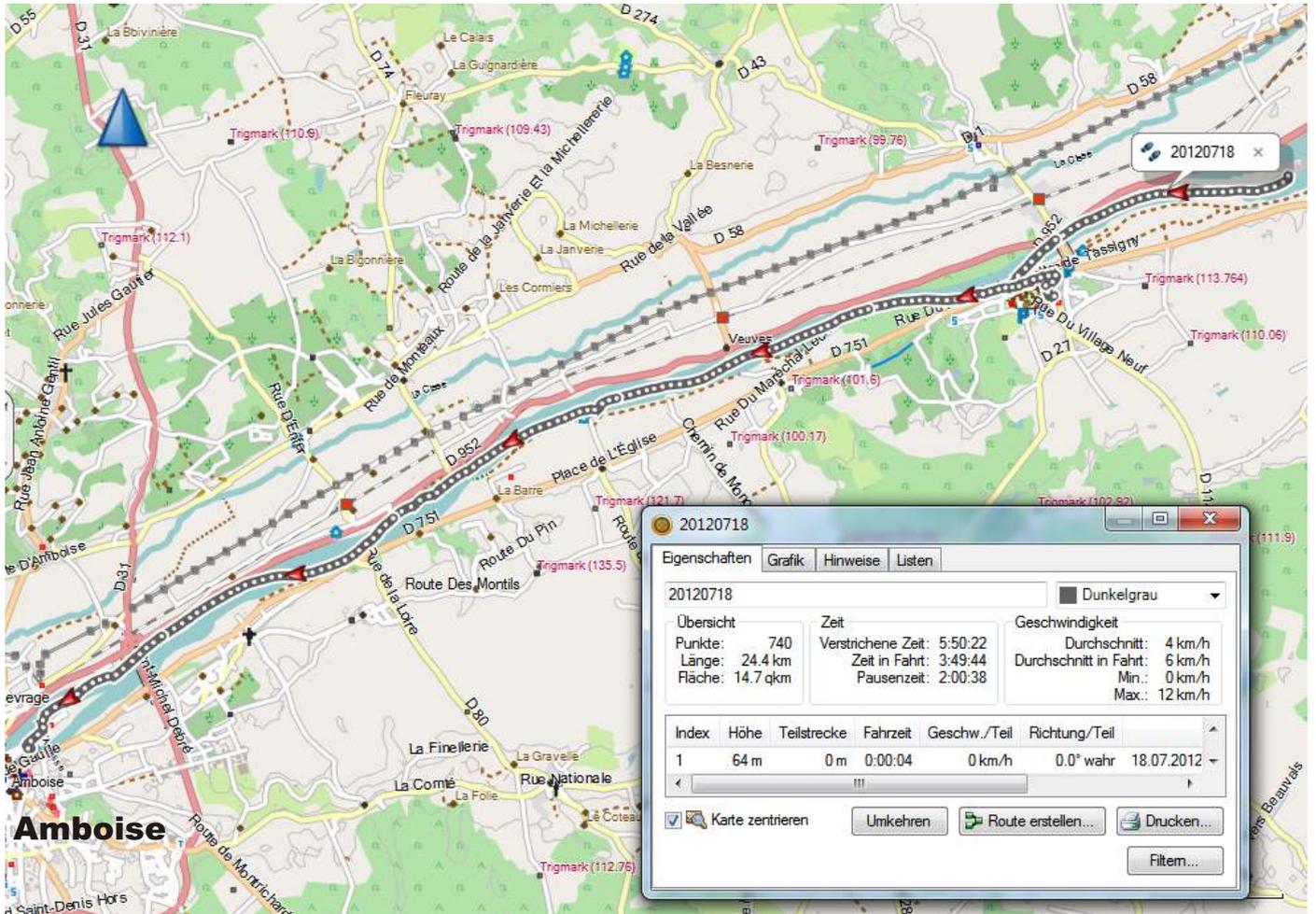


AMBOISE

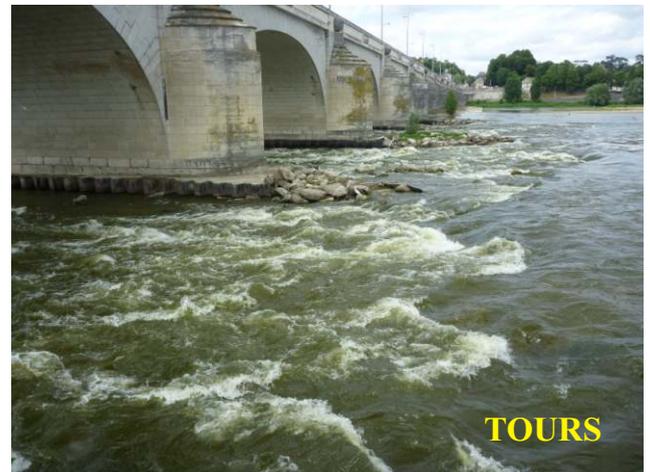


17. Tag Donnerstag 19.7.2012 32,1 Kilometer. Wechselhaft und Sonne.

Wie vorgesehen mit den Booten die gefährlichen Stromschnellen per Bootswagen umgangen und hinter der Brücke wieder in die Loire eingesetzt. Jetzt Richtung TOURS weiter. Aus unserem Fluss Führer ersahen wir, dass in Tours 7 Brücken sind, alle gefährlich und man ca. 3 Std. benötigt diese zu unterfahren oder zu umgehen. Darauf bereiteten wir uns vor. Auf dem Wege sahen wir sehr interessante noch bewohnte Felsenwohnungen am rechten Ufer der Loire. Äußerst vorsichtig



näherten wir uns Tours. Als wir die erste der 7 Brücken sahen stand am rechten Ufer eine große Warntafel für Kajak und Kanufahrer. Unser weniges französisch reichte leider nicht aus im den Inhalt der Warnung richtig zu verstehen! So fuhren wir noch vorsichtiger weiter. Vor der ersten Brücke begutachteten wir die Strömung darunter ganz genau, fanden aber keine Gefahrenstelle. So fuhren wir ohne Schwierigkeiten unter durch. Genau so war es bei der zweiten Brücke. Vor der 3. Brücke jedoch hielten wir in starker Strömung an denn die 4. Brücke war dahinter in Sicht und das war eine Bogenbrücke und wir wussten ja, dass diese immer gefährlich sind. Wir zogen die Boote an Land und unternahmen zunächst eine Stadtbesichtigung. Wir starteten beim Schloss, welches wir in die Kategorie :”1 Euro Schloss” einstuften. Sodann gingen wir in die Innenstadt und besichtigten zunächst die wiederum sehr schöne und große Kirche. In der Fußgängerzone genehmigten wir uns ein Mittagsbier und machten ein Foto vor dem SAUF SCHILD. Später gingen wir zur Bogenbrücke um den Schwall zu begutachten. Dort trafen wir, auf der Bank sitzend wiederum auf Björn. Er sagte er hätte das Gefühl gehabt, dass wir hier vorbeipaddeln würden und er wollte sehen wie wir die Brücke unterqueren. Der Schwall war zwar kräftig aber für uns inzwischen erfahrene Stromschnellen Paddler kein Problem. Wir baten Björn uns bei der Durchfahrt mit meinem Apparat zu filmen. So geschah es denn auch. Leider filmte er nicht von oben, wie vorgesehen, sondern von unten vorne. Daher ist der Eindruck der Stromschnelle etwas vermindert. Wir fuhren noch einige Kilometer weiter und machten es uns dann auf einer Sandbank bequem wo wir zu nächtigen gedachten.



18. Tag Freitag 20.7.2012 21,5 Kilometer. Regen dann wechselhaft..

Es hatte die ganze Nacht geregnet und auch noch am Tage bis 13 Uhr. Daher blieben wir zunächst im Zelt und setzten erstmals unseren Internet Datenstecker ein. Damit gingen wir mit dem kleinen Netbook online und holten Mails ab und versandten einige solche mit Bildern. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass man in Frankreich in fast jedem Restaurant und auf allen Campingplätzen einen Internet Zugang kostenlos nutzen kann. Gegen Mittag machten wir uns Essen in Form einer Dose Ravioli in Tomatensauce die wir auf dem Spirituskocher erwärmten. Nach dem Regen ging es dann wieder los mit einigen Stromschnellen unterwegs. Bei km 777 erreichten wir LANGAIS. Dort befand sich auch ein Schloss das wir in die Kategorie: 8,50 Euro einstuften. Tatsächlich wurde dort genau der Preis als Eintritt verlangt. Dies Angebot aber nahmen wir nicht wahr. Stattdessen gingen wir in die dortige wiederum sehr schöne Kirche. Anschließend kauften wir noch ein. Sodann machten wir uns wieder auf den Weg und paddelten noch einige Kilometer. Als wir mitten im Fluss eine schöne Sandbank fanden, mit einer grasbewachsenen Düne darauf, sausten wir zunächst vorbei, stoppten aber, fuhren gegen den Strom zurück und bauten dort unser Zelt auf.



Regennacht auf Sandbank



Langeais

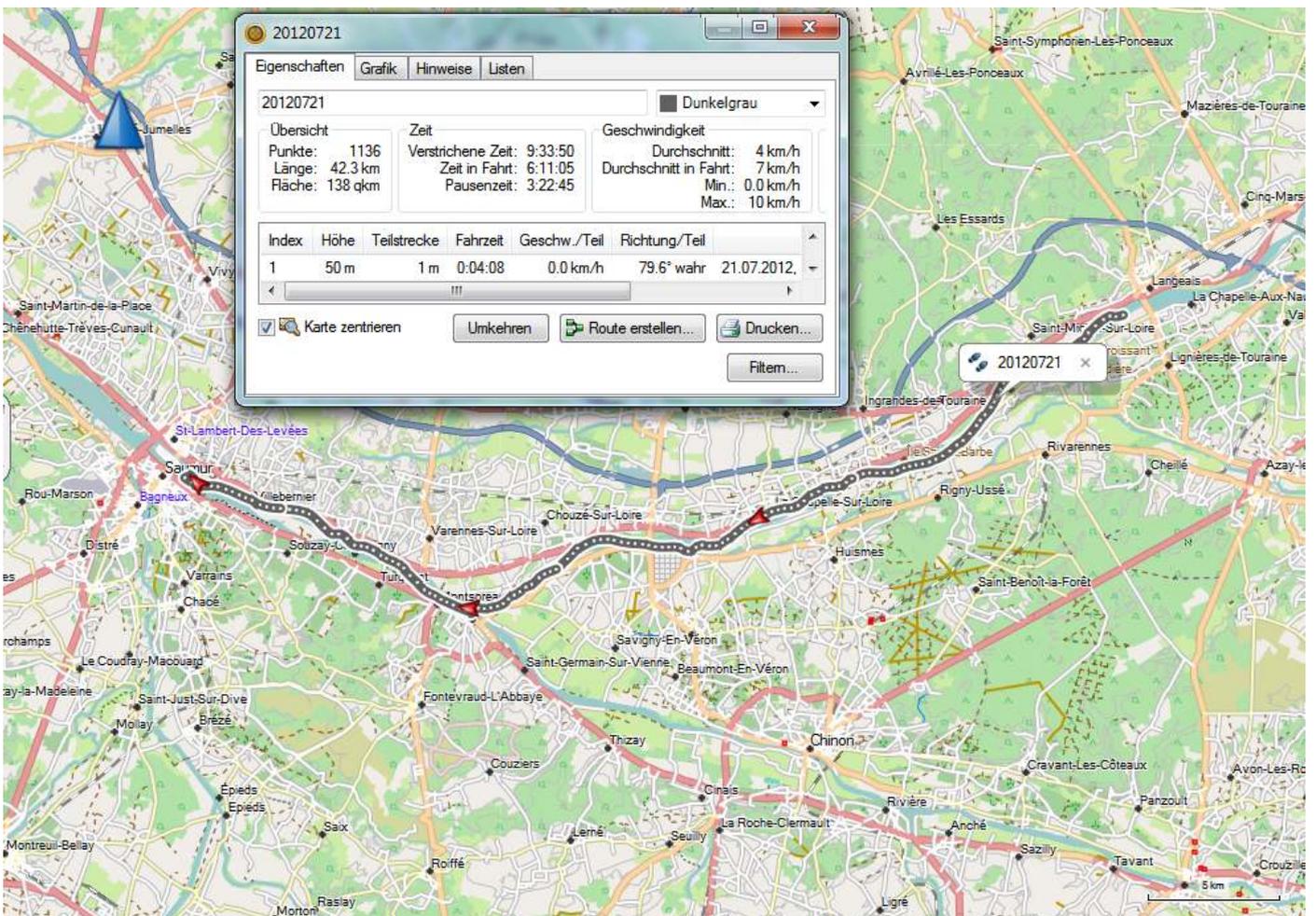
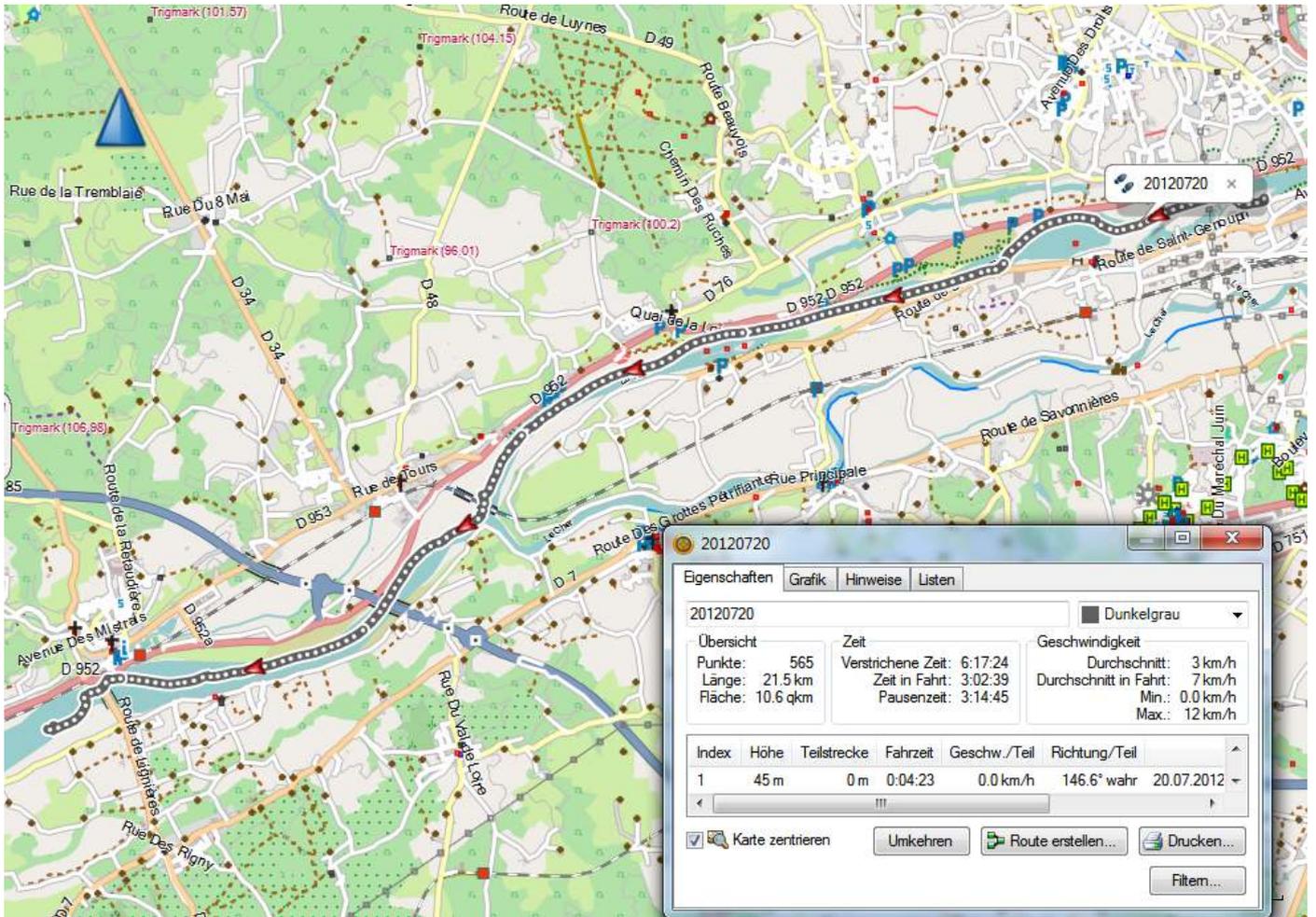


Sandbankquartier mit Düne

19. Tag Samstag 21.7.2012 42,3 Kilometer. Sonne

Obleich der 14. Juli vorbei war, hörten und sahen wir teilweise noch in der Nacht ein Feuerwerk von Langais her. Bei der Weiterfahrt kamen wir wiederum an ein Schloss in USSE. Doch es war dort überhaupt keine Anlandemöglichkeit. Da die Schlössen für uns ohnehin nicht mehr interessant waren tat es uns nicht leid weiterfahren zu müssen. Dafür legten wir an in LA CHAPELLE sur Loire und sahen uns die dortige wiederum sehr schöne Kirche an. Dann sahen wir schon von Weitem mehrere entstehende Wolken in den blauen Himmel hinein. Wir konnten sofort deuten was das denn bedeutet: Ein neues Atomkraftwerk. Das 4. Auf unserer Reise. Dieses erreichten wir bei km 798 bei herrlichem Sonnenschein. Anders als sonst mussten wir hier fast durch das AK hindurch fahren. Über mehrere Stromschnellen und einer Mittagsbierpause in einem kleinen Lokal direkt an der Loire ging es zunächst bis MONTSOIREAU bei km 807, einem kleinen Ort mit Kirche und Schloss. Wir hielten dort an und besichtigten die Kirche, nicht aber das Schloss. Dann bestiegen wir eine kleine Anhöhe und hatten eine Übersicht über das Loire Tal. Weiter ging es nun nach SAUMUR. Dort hatten wir uns wieder mit Herve verabredet der noch einmal 1 Tage mit seinem Sohn Tibau paddeln wollte. Laut Flussführer sollte hier ein Campingplatz auf der Spitze der Insel sein. Doch unklug war die Bezeichnung denn die Frage warf sich auf, am Anfang oder am Ende der Insel? Wir kamen dort mit starker Strömung an und sausten an der Insel entlang. Als wir keine Landerampe fanden, drehten wir zuerst um und fuhren gegen die Strömung zurück zur Spitze der Insel. Da war aber auch nichts. Dann wieder zurück mit der Strömung. Auch nichts. Auf einer Sandbank hielten wir an und wateten zur Insel und bestiegen das steinige und bewachsene Ufer mühsam. Eine Erkundigung ergab, dass der Campingplatz am Anfang der Insel auf der Spitze ist, jedoch auf der anderen Seite. Dann entdeckten wir etwas Flussabwärts eine Rampe zu der wir nun paddelten. Wir gingen an Land und suchten zu Fuß den Campingplatz. Nachdem wir diesen endlich fanden, rollten wir per Bootswagen unsere Boote dort hin. Bei der Anmeldung erfuhren wir, dass wir bereits avisiert waren. Jean mit seiner Frau war nämlich schon da und hatte sich einen Bungalow gemietet. Wir hatten einen Platz unmittelbar daneben und ein weiterer Platz war für Herve vorgesehen. Dieser kam dann mit der ganzen Familie und er stellte sein Zelt dort auf. Wir hatten eigentlich vor den Ort Saumur der ein großes Schloss und eine Kirche besaß, zu besichtigen. Die Besichtigung blieb aber aus. Dafür saßen wir mit unseren französischen Freunden noch lange zusammen und freuten uns auf die Tour des nächsten Tages.







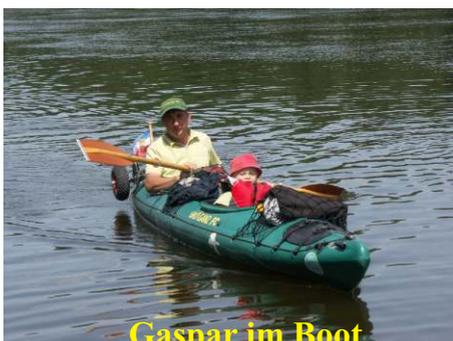
Start in Saumur



Der neue Mitfahrer: Tibau (6)

20. Tag Sonntag 22.7.2012 44,7 Kilometer. Sonne, heiß.

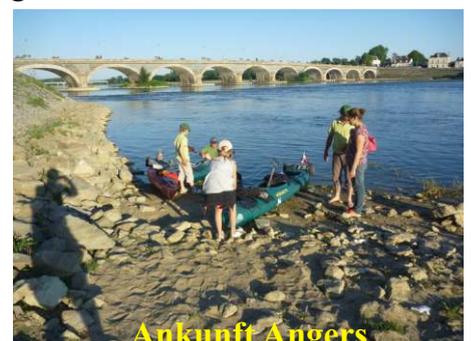
Herve, Tibau, Jens und ich starteten vor der schönen Kulisse von Saumur ohne die Stadt selber gesehen zu haben. Sophie, Tom, Lise, Gaspar, Monique und Jean fuhrten mit dem Auto in einen nahe gelegenen Zoo. Wir vereinbarten ein Treffen am Fluss nach Absprache per Handy. Auf der nun folgenden Strecke lag eine Abtei, mehrere Kirchen und ein Schlossturm. Wir machten wieder eine lustige Paddeltour mit einigen Späßen, konnten aber an einigen Stellen nicht anlegen weil das Ufer keine Möglichkeiten bot und viele Sandbänke uns zwangen immer wieder die Flusseite zu wechseln der allmählich immer breiter wurde. Per Handy vereinbarten wir ein Treffen mit der Familie in ST.MATHURIN. Es gelang uns aber nicht dort im Ort anzulanden, weil eine riesige Sandbank davor war. So trafen wir uns dann dahinter im Tiefwasser an einer Brücke. Dort angelangt musste nun auch der Jüngste der Familie Dugue, Caspar (3), einmal mit dem Boot fahren. Herve fuhr dann mit ihm einige Runden. Alsdann versammelten wir uns und es wurde für alle Mitgebrachtes Essen serviert. Danach paddelten wir weiter und Herve fuhr im Zweier alleine. Für den Abend war ein neues Treffen vereinbart in ANGERS auf dem Campingplatz. Bei der Weiterfahrt konnten wir 2 sehr schöne Kirchen besichtigen und hielten an einem Ort an wo gerade ein Folklore Fest stattfand. Herve und Jens waren auf der Seite des Festes am rechten Ufer. Ich war am linken Ufer. Dazwischen lag eine sehr große Sandbank. An dieser musste ich vorbei paddeln und an deren Ende auf der anderen Seite gegen die Strömung zurück um die beiden dort wieder zu treffen. Nach einem erneuten Kirchenbesuch tranken wir bei großer Hitze ein dort großes Bier. Danach hatte Herve "einen in der Krone" denn er jagte uns und brachte es beinahe fertig Jens zu kentern. Es war schon nach 20 Uhr als wir in der Nähe von ANGERS waren. Wir mussten 3 x die Flusseite wechseln weil kein Wasser da war. Der Fluss war hier fast 1 km breit. Vor Angers war nur eine Brücke, wie wir dachten. Als wir diese endlich passiert hatten lag dahinter eine zweite, Bogenbrücke. Die Sonne stand sehr tief, kam von vorne und blendete uns. Wir hörten ein Rauschen unter der Bogenbrücke hatten aber keine Gelegenheit nachzusehen wie groß der Schwall dort ist. Kurz entschlossen fuhr ich zu und verließ mich auf meine inzwischen erreichte Geschicklichkeit im Bezwingen von Stromschnellen. Wir hatten Glück, der Schwall war nicht zu groß. Gleich hinter der Brücke war die Rampe zum Campingplatz wo uns bereits die ganze Familie erwartete. Wir zogen die Boote an Land und rollten sie per Bootswagen zum Platz. Unsere Boote stellten wir gleich auf den Campingplatz. Den Zweier luden wir auf Herves Anhänger da er hier Schluss machen mussten. Dann lud Jean uns ein in eine Pizzeria. Danach verabschiedeten wir uns von unseren Freunden die nun alle nach Hause fuhren. Wir schlugen unser Zelt auf dem Platz auf.



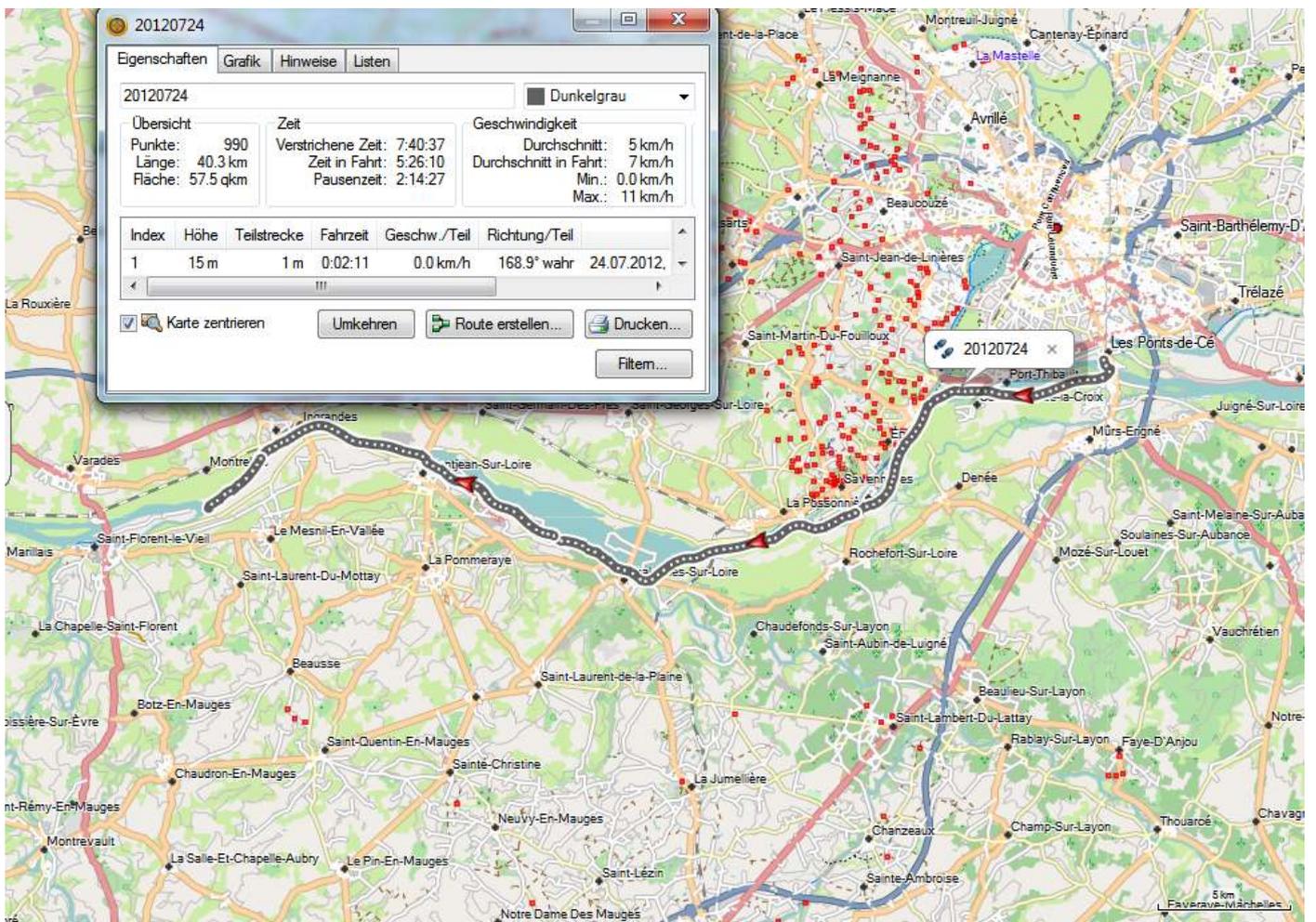
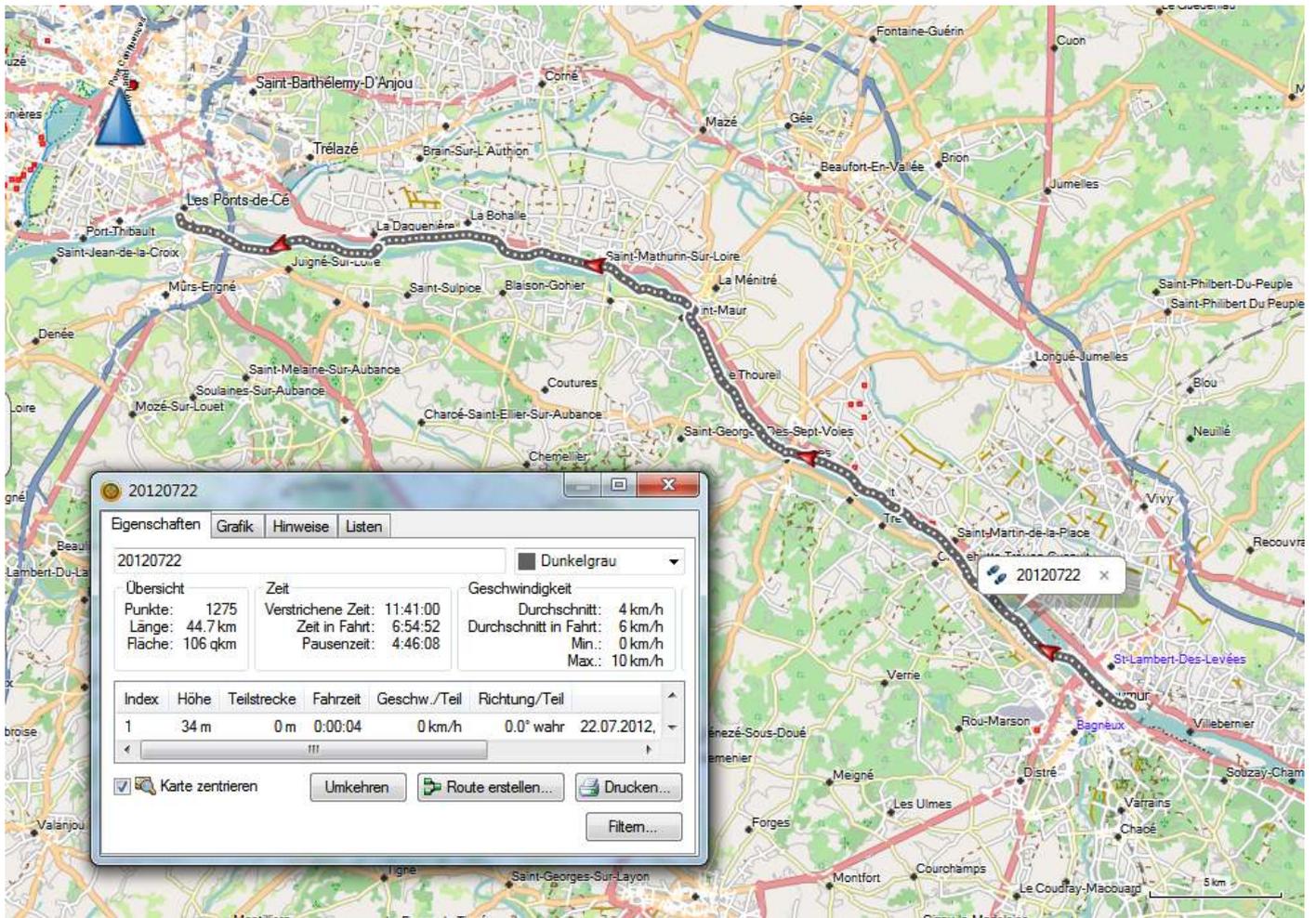
Gaspar im Boot



Essen beim Treffen



Ankunft Angers





21. Tag Montag 23.7.2012 Sonne, heiß.

Heute war Paddel Ruhetag vorgesehen und wir fahren mit dem Bus nach ANGERS hinein. Das Wetter hatte sich zum Besten entwickelt. Wir gingen zur Bushaltestelle und fuhren dann mit dem Bus in etwa 30 Minuten in den Ort. Angers war eine sehr schöne Stadt mit Schloss bzw Burg und schönen Kirchen. Wir nahmen uns den ganzen Tag Zeit für die Stadt inclusive Mittagessen und Einkauf. Wieder am Campingplatz genossen wir den Abend auf einer Sandbank an der Loire mit einer schönen Flasche Rose vor der malerischen Kulisse der Bogenbrücke.



Angers

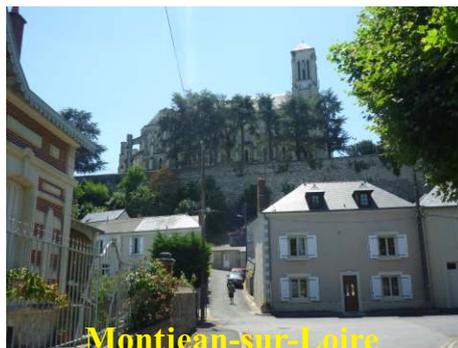


22. Tag Dienstag 24.7.2012 40,3 Kilometer. Sonne, heiß.

Laut unserem Flussführer wird es ab hier keine gefährlichen Stromschnellen mehr geben. Bei schönstem Wetter gleich früh auf den Fluss. Das ist immer eine Freude alleine in der ruhigen Morgenstimmung zu paddeln. Ab hier gab es auf dem Fluss grüne und rote Tonnen für die Schiffahrt. Doch fuhren hier keine Schiffe. Lag wohl daran, dass wenig Wasser im Fluss war. Die Loire teilte sich später in 2 Arme. Rechts der Altarm, teils sehr flach, links der Fluss etwas Kanal mäßig ausgebaut mit Steinen als Uferbefestigung. Aber auch diese Art Kanal war noch sehr schön. Immer öfter kamen nun kleine Orte. Jeweils aber höher gelegen als der Fluss. Bei km 890 kamen wir zum Ort MONTJEAN-sur-Loire. Hier lag eine sehr schöne Kirche auf einer Anhöhe. Wir hielten hier an und bestiegen die kleine Anhöhe. Der Weg war lohnenswert denn wir hatten zudem noch einen guten Überblick in das Loiretal hinein. Auf der weiteren Strecke, wieder auf dem Hauptarm, kamen wir an eine Stelle wo der Fluss sich nochmal in 2 Arme teilte. Genau da war eine ausgesprochen schöne Sandbank mit Hügeln und Bäumen. Es war, bei dem heißen Wetter, wie eine Südseeinsel. Wir hielten an und badeten ausgiebig. Dabei beschlossen wir heute nicht mehr weiter zu fahren. Wir bauten nun auf unserer Südseeinsel das Zelt auf und verbrachten den restlichen Tag mit baden und faulenz. Am Abend genehmigten wir uns wieder einen Wein.



Hochwassersichere Häuser



Montjean-sur-Loire



Südseeinsel

23. Tag Mittwoch 25.7.2012 26,9 Kilometer. Sonne, heiß.

Ursprünglich hatten wir ja das Langziel bis in den Atlantik zu fahren. Unterwegs aber erfuhren wir immer mehr, dass das keine gute Idee ist denn ab Angers bereits gibt es Ebbe und Flut und die Gegenströmung soll so stark sein wie der Schiffsverkehr im unteren Teil der Loire. Bereits ab hier sollte schon Ebbe und Flut sein. Wir hatten aber Glück, dass durch den Mondstand die Gezeiten im Moment sehr gering waren. Da wir die letzten Tage gebummelt hatten hätte unsere Zeit ohnehin nicht gelangt um in den Atlantik zu fahren. So war der heutige Tag der letzte Paddeltag auf dieser Reise. Bei sengender Hitze versuchten wir immer in der Nähe des Ufers zu fahren um in den Schatten der Bäume zu kommen. Es war noch einmal eine sehr schöne Strecke.

Bei km 924 sahen wir links oben auf dem Berg die Kirche des Ortes CHAMTOCEAUX. Wir kamen bei km 926 an unserem Endziel OUDON gegen 14 Uhr an. Nach dem Aufbau des Zeltes wollten wir in den Ort zum Einkaufen. Da war aber leider keine Möglichkeit, dafür aber wieder eine schöne Kirche in die wir hinein gingen und in welcher es zudem auch noch angenehm kühl war. Die Hitze machte uns sehr zu schaffen. Die nächste Einkaufsmöglichkeit, wir hatten nichts mehr, war in dem Ort Chamtoceaux, außerdem war da ja noch die schöne Kirche auf dem Berg. Also machten wir uns auf den Weg dahin. Angeblich sollte es nur 2 km entfernt sein. Das war aber ein Irrtum. Allein bis zur Loire Brücke waren es fast 2 km. Dann darüber auch noch knapp 1 km. Dahinter kam ein Hinweis nochmal 2 km. Ich war völlig ausgetrocknet und beschloss umzudrehen, wenn auch das nicht stimmte. Nach weiterem 1 km sah die Straße noch endlos weit aus und kein Ort in Sicht. Ich bekam Kreislaufschwierigkeiten und drehte um, während Jens weiter ging. Beim Rückweg traute ich mich nicht mehr über die lange Loire Brücke zu gehen. Ich hatte das Gefühl ich würde jeden Moment umfallen. Trotzdem musste ich ja hinüber. Am Geländer der Brücke mich festhaltend kam ich hinüber. Nach endloser Zeit wieder am Campingplatz ließ ich mich erst mal voll Wasser laufen und nahm eine kühle Dusche. Später kam Jens zurück. Er hatte eingekauft, die Kirche besichtigt und sehr schöne Fotos von dieser und vor allen Dingen vom Blick von da oben über die Loire gemacht. Ich bedauerte sehr, dass ich das nicht sehen konnte. Wir telefonierten mit Herve der uns von hier abholen wollte um uns zu unserem Auto zu bringen. Wir vereinbarten ein Treffen morgen, 7 Uhr.



24. Tag Donnerstag 26.7.2012 Sonne, heiß.



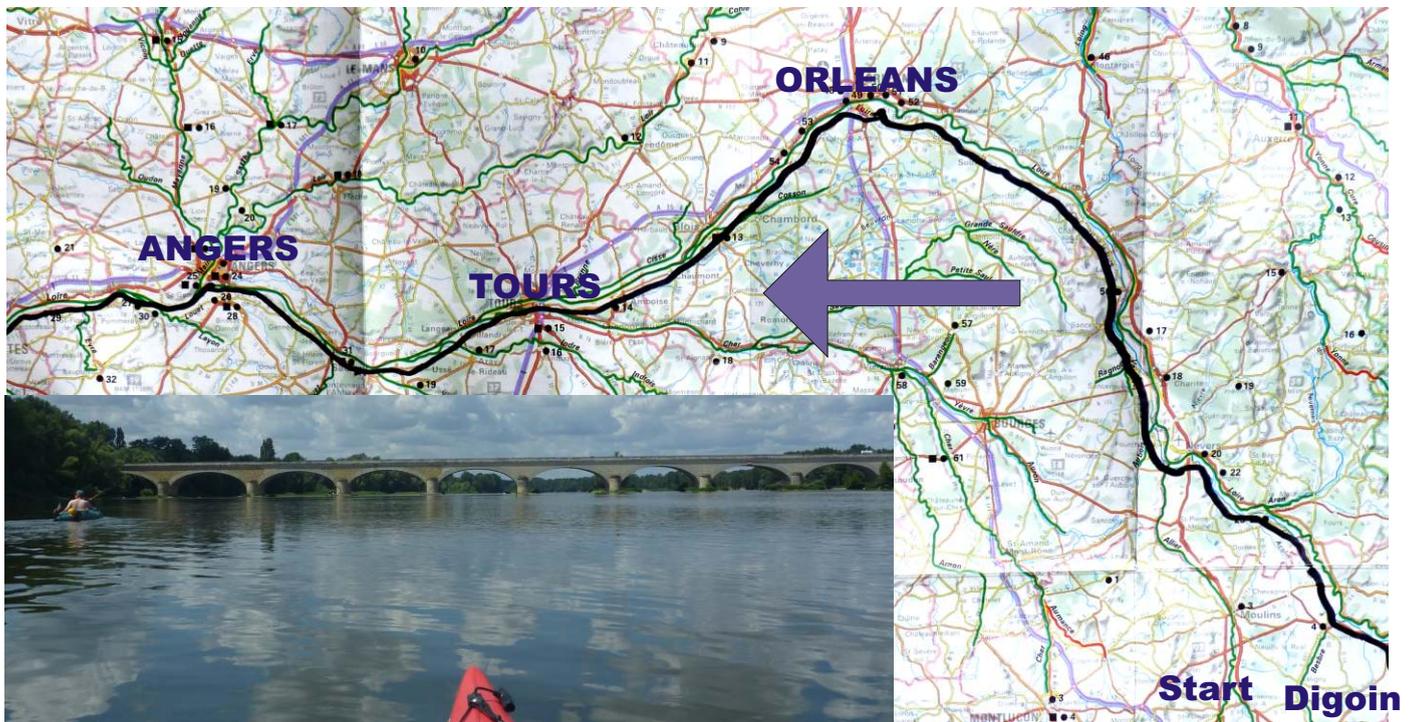
Frühmorgens kam Sophie mit dem Auto-Anhänger und Boot an. Herve konnte nicht da er wegen des Wetters Ernteeinsatz hatte. Wir luden das Zweier Boot ab und machten und auf den Weg nach dem knapp 700 km entfernten DIGION wo unser Auto stand. Hin und Rückfahrt nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Dieser Transfer dauerte für uns gut 13 Stunden. Sophie, die schon 5 Std, brauchte um zu uns zu gelangen wurde unterwegs müde und wir wechselten uns bei Fahren ab. Dort angelangt wartete eine Überraschung auf uns. Das Auto sprang nicht an.

Ein Zettel an der Windschutzscheibe von einem Landsmann wies uns bereits darauf hin. Ursache war irgendeine Lampe die nicht aus ging. Abschleppen funktionierte nicht. Die Batterie war im Koffer Raum. Dieser ging aber nur elektrisch auf. So mussten wir mühsam den Rücksitz und die Rücken Lehnen entfernen um in den Kofferraum kriechen zu können. Dann konnten wir Starthilfekabel an die Batterie klemmen und das Auto starten. Spät Abends erreichten wir dann wieder OUDON.



25. Tag Freitag 27.7.2012 Sonne, heiß.

Nachdem wir bereits bei unserer Rückkehr am Vortage die 3 Boote fest und sicher auf das Autodach montiert hatten starteten wir morgens in der Frühe um 5 Uhr. Wir kamen zunächst durch eine Gewitterfront und fuhren dann, mit kleinen Pausen, den Tag über durch. Nach 16 Stunden Fahrt kamen wir gegen 21 Uhr zu Hause wohlbehalten an.



NACHWORT:

Die Reise, eigentlich gedacht als Belohnungsreise für die Donautour des Vorjahres war nun doch ganz anders als gedacht. Aus den verschiedenen Berichtsquellen hatten wir andere Vorstellungen. So hatten wir erwartet, dass das ganze eine reine Spazierfahrt werden würde auf einem kleinen Fluss mit fast nur Sandbänken, Grünflächen und seichtem Wasser wo man überall bequem anlegen kann und sofort Luxuscampingplätze vorfindet. So jedenfalls sind viele Reiseberichte. Es kam aber ganz anders. Die Loire ist auch ab ihrer Beschiffbarkeit mit Sportbooten ein Wildfluss mit starker Strömung, vielen Stromschnellen, oftmals nicht ungefährlich. An manchen Stellen mussten wir alte Steinwehre und andere Hindernisse mit Kraftanstrengung um oder übergehen. Auch waren an vielen Stellen Anlandungen manchmal sehr schwierig und wir mussten die Boote über Stock und Stein und hohe Ufer, mehrmals mehrere Meter steil hoch, transportieren um an Land zu kommen. Das sogar direkt an Campingplätzen. Insofern stand oftmals die Schwierigkeit der Donautour in nichts nach. Auch die Angaben, dass die Loire auf vielen Strecken von Mengen Paddlern oder Kanufahrern bevölkert ist, stimmte nicht. Wir sahen selten mal ein Kanu und auf der ganzen Tour insgesamt nur 5 Paddler obgleich ja eigentlich Hauptsaison war. Die Campingplätze, wo wir eine Fülle von Gästen erwarteten waren fast alle nicht einmal halb gefüllt. So waren wir fast immer nur unter uns und konnten dafür die herrliche Landschaft voll und ganz genießen. Es gab in den ersten 14 Tagen der Reise nur selten mal einen Ort in der Nähe der Loire. Wir paddelten manchmal 20 km und mehr ohne überhaupt ein Haus eine Straße oder Brücke zu sehen. Die Landschaft war urwüchsig und ebenso die Ufer. Es gab viele Inseln mit Sandbänken. Der Fluss schlängelte sich immer in verschiedene Richtungen und hinter jeder Kurve hatte die Landschaft wieder ein anderes Gesicht. Das Wasser war zunächst etwas bräunlich wegen des teilweisen Zuflusses durch Regen, später aber wurde es klar. Außer Fischen waren viele Graureiher am Ufer zu sehen aber auch Kormorane, Kibitze und Möwen.

Wenn auch alles anders war als erwartet so war gerade das für uns viel schöner und interessanter denn im Grunde liegt es uns mehr überrascht zu werden und kleine Abenteuer in einsamer Natur zu erleben was hier absolut der Fall war. E war eine sehr schöne Reise. Jürgen Skop



TEILNEHMERURKUNDE

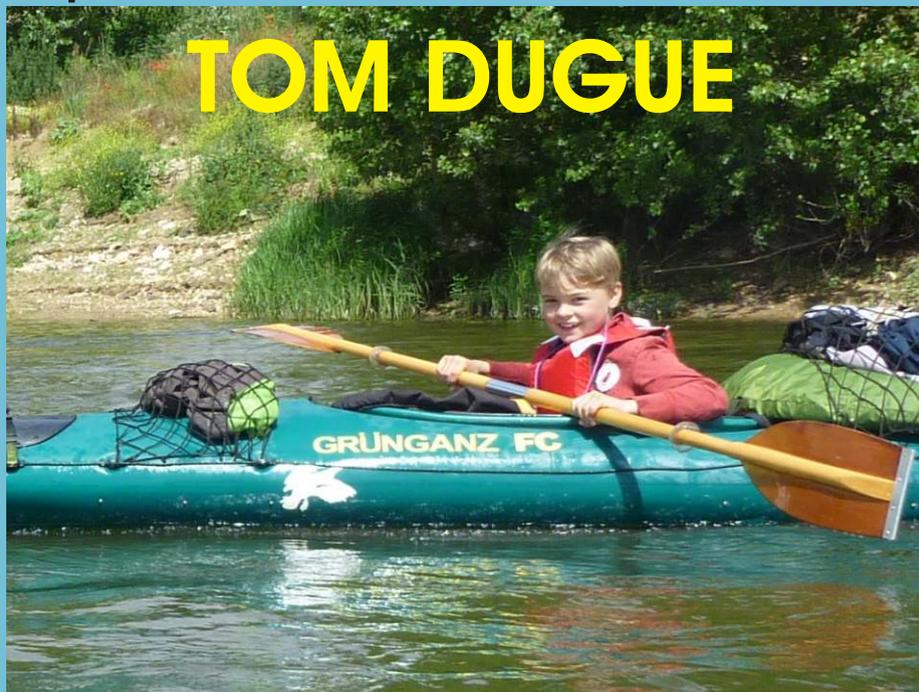
Paddeltour LOIRE 3.-28.7.2012 Strecke: 645 km

Teilnehmer: Dr. Jens Boysen , Jürgen Skop, Herve Dugue,
Tom Dugue, Lise Dugue, Tibau Dugue, Gaspar Dugue.



D I P L O M E

Il est confirmé que la personne nommée ci-dessous a participé au 'Paddle Loire 2012' avec succès.



TOM DUGUE

D I P L O M E

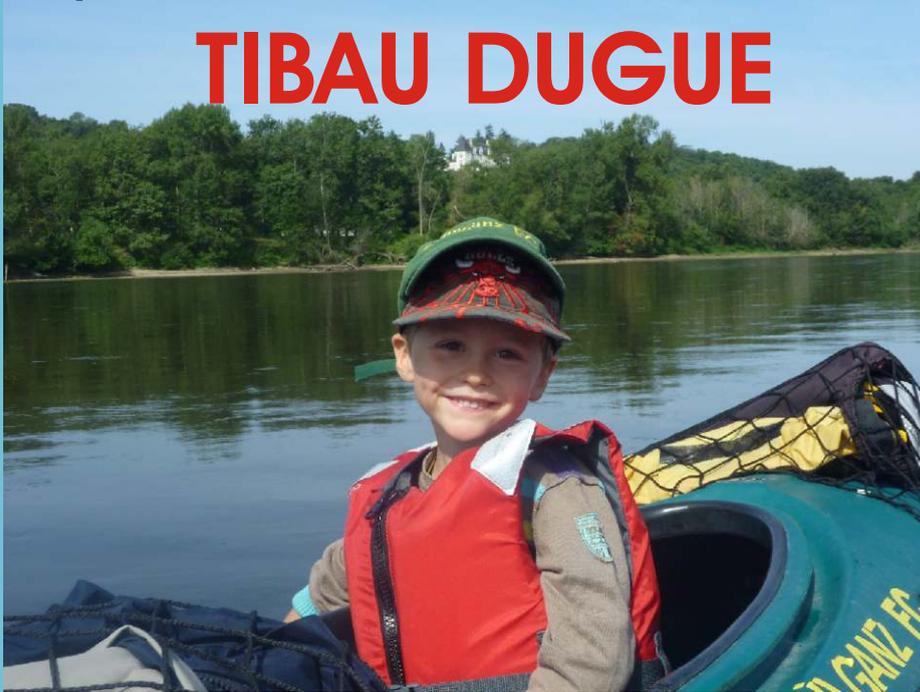
Il est confirmé que la personne nommée ci-dessous a participé au 'Paddle Loire 2012' avec succès.



LISE DUGUE

D I P L O M E

Il est confirmé que la personne nommée ci-dessous a participé au 'Paddle Loire 2012' avec succès.

**D I P L O M E**

Il est confirmé que la personne nommée ci-dessous a participé au 'Paddle Loire 2012' avec succès.





Charite sur Loire



Südseeinsel sur Loire